

**Ersteinstufige**  
monatlich mit 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 6.00 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. inkl. Postgeb.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 6.00 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. inkl. Postgeb.

**Die Neue Welt**  
Mittelstufenschule  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse:  
Wohlfahrt Halle a. S.

# Sozialdemokratisches Organ

**Inserationsgebühr**  
besteht für die 6 spalten-  
weitige oder deren Raum  
20 Pfennig.  
Für monatliche Anzeigen  
20 Pfennig.  
Im reaktionären Falle  
nach der Seite 75 Pfennig.

**Inserate**  
für die 6 spalten-  
weitige oder deren Raum  
20 Pfennig.  
Im reaktionären Falle  
nach der Seite 75 Pfennig.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.  
Expedition: Part 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Part 42/43. Sprechstunde werktags 1/2—1/2 Uhr mittags.

## Stolypin Pyrrhusieg.

R. Petersburg, 27. März.

Während der ganzen verflochtenen Woche stand das politische Leben auf dem Einbruch der Ministerkrise, die durch die plötzliche Demission Stolypins hervorgerufen worden war. Aber während noch am Mittwoch die Demission als endgültig angesehen wurde und die Hauptaufmerksamkeit sich auf die Frage der Rekonstitution des Kabinetts richtete, drangen am folgenden Tage Nachrichten in die Öffentlichkeit, wonach der Minister Stolypin noch nicht definitiv entschieden sei. Freitag vormittag wurde Stolypin nach Jaroslawo Selo befohlen, wo er vom Jaren empfangen wurde, und am Abend desselben Tages meldete das offiziöse Wladiwostok-Telegraphenbureau, daß Stolypin seine Demission zurückgenommen habe, aber kurz vor Mitternacht zog das Bureau auf Grund neuer Nachrichten, die ebenfalls mit Stolypins Forderungen in Verbindung standen, seine Meldung zurück. Erst am folgenden Tage wurde offiziell verkündet, daß Stolypin im Jahre 1911, und am demselben Tage erfolgte auch die Veröffentlichung einer von Stolypin konstatierter Jarenulase, wonach der Reichsrat und die Reichsduma für drei Tage „inhibiert“, während zu gleicher Zeit die Reichsratsmitglieder Turnow und Trepow auf Allerhöchster Befehl bis Januar 1912 „berurlaubt“ wurden. Die letztere Maßnahme bewirkte nur, Stolypin eine persönliche Genugtuung zu geben, da die beiden erwähnten Reichsratsmitglieder, die Führer der Rechten im Reichsrat, in ihrem von Intrigen und persönlichem Ehrgeiz geleiteten Kampfe gegen den Ministerpräsidenten die Fäden der Rebellion gegen ihn erhoben hatten. Weit wichtiger ist die Inhibierung der beiden Kammern, die nur zu dem Zweck erfolgt ist, um Stolypin die Möglichkeit zu geben, den im Reichsrat zum Fall gekommenen Entwurf der Landtagsabstimmung in den Wegweiserungen auf Grund des Art. 87 der Grundgesetz, d. h. auf antikonstitutionellem Wege zu verwirklichen. Dieser Artikel, der schon einmal, nach der gemeinsamen Auflösung der ersten Duma, von Stolypin benutzt wurde, um seine verheerliche Anarchik gegen den Willen der Volkserwählung in die Wege zu leiten, besagt ausdrücklich: „Wenn nach der Einstellung der Sitzungen der Reichsduma außerordentliche Umstände die Notwendigkeit einer Maßnahme hervorgerufen, die auf legislativem Wege beraten werden muß, so reicht der Ministerpräsident über diese Maßnahme unmittelbar bei Seiner Majestät dem Kaiser eine Vorlesung ein.“ Die jetzige Prozedur, die die Sitzungen der beiden Kammern künstlich unterbricht, um dem erwähnten Artikel weitestgehend den äußeren Schein der Zulässigkeit zu geben, bedeutet also eine schamhafte Umgehung der Grundgesetz, die Proklamierung des Staatsrechts in Vermanenz. Diese Gewaltmittel, die zur Verlegung der Ministerkrise erforderlich waren, charakterisieren am grellsten den ganzen Ernst der Situation, die durch die jüngsten Ereignisse heraufbeschworen wurde.

Die Anhänger Stolypins suchen jetzt sein Verbleiben im Amte als einen „glänzenden Sieg“ darzustellen, den er über seine Gegner davongetragen habe. Eine solche Darstellung ist nicht nur in ihrer Propegandierung grundfalsch, da sie die Konsequenzen der jetzt unternommenen Maßnahmen übertriebt, sie ist auch bewußt unrichtig, da sie den ganzen Kern der Krise gänzlich zu verfluchen sucht. Stolypins „Sieg“ veranlaßt sich bei näherer Betrachtung in den Vorhüllungen, die der Leiter der russischen Politik nicht wenig Komplikationen verschreibt und seine schon erschütterte Stellung außerordentlich erschwert. Man mag sich gemächlich den Dröckungen der Oligarchen, die beschloßen haben sollen, die Stolypin'schen Entwürfe abzulehnen und event. ihre Mandate niederzulegen, ziemlich stillschweigend verhalten, es ist aber trotzdem klar, daß die permanente Staatsrechtskrise, die Stolypin jetzt — diesmal gegen den Willen der Oligarchen — proklamiert hat, selbst in der gefügigen dritten Duma Entzündungsfähigkeit auslösen muß und das um so mehr, als Stolypin bei dieser Gelegenheit auch den Marinestat auf Grund des Art. 87 verwirklicht will, der bisher auf den Widerstand der Oligarchen stieß. Stolypin hat zwar der Deputation der Nationalversammlung der Duma, die ihren hohen Protektor zu seinem „Siege“ beglückwünschte und bei ihm Instruktionen einholte, in der bodenständigen Weise erklärt, die Opposition der Dumamedriten beziehe sich nicht im geringsten, da die Duma aus geschloßener Lage zu werden wird, wenn sie sich gegenüber unüberwindlichen Widerstand nicht in den letzten Instanzen gegen die Volkserwählung, die die bedingungslose Repräsentation gegen den freibeweglichen Reichsrat müssen aber unausweichlich zu einer noch größeren Forderung und Schwächung seiner Position führen, die schon jetzt offen zutage getreten sind.

Dem darüber darf man sich keinen Täuschungen hingeben, daß die Ministerkrise den Intrigen der hochgestellten Gegner Stolypins allein nicht zuschreiben ist. Der „Wohlfahrt der Nation“ war zwar niemals in den Händen Stolypins, der seit Beginn seiner Ministerkarriere stets den Willen der hinter ihm stehenden Interessenten zu vollziehen hatte. Er hatte stets gegen die Atmosphäre der Intrigen, gegen die verschiedensten Strömungen am Hofe, gegen die übergeordneten Pläne dieser oder jener Mitglieder der Hofpartei anzugreifen, um an der

Spitze der Regierung zu bleiben. Aber einen so klaren Vorstoß wie jetzt, konnten seine Gegner innerhalb der Bureaucratie und der feudalen Kreise nur deshalb unternehmen, weil der „Emporkömmling“, der sich als Diktator gebärdete, offensichtlich am Ende seiner Karriere angelangt war. Die unbarbarische Zeit hatte gezeigt, daß es nicht ausreichte, nur die Revolution zu bekämpfen und das Land mit Hilfe des Wahlgangs und der Antriebe zu „beruhigen“. Es trat immer deutlicher zutage, daß Stolypin „Reformbestrebungen“ unfruchtbar am sich selbst waren, während sich seine Politik als unzureichend erwies, um der neuerlichen Entfaltung getretener Bewegung der revolutionären Bewegung vorzubeugen und die Stabilität des herrschenden Wahlgangsystems zu sichern. Auch der Mißerfolg seiner Politik in der Duma, die sich immer mehr nach rechts bewegte und die großparteilichsten Kreise der Gesellschaft von der Regierung abwarf, mußte seiner Popularität eines „erfahrenen Politikers“ Abbruch tun. In dieser Atmosphäre der allgemeinen Anzweiflung, wo er selbst die moralische Unterfütterung der Oligarchen nicht mehr besah und von oben nur gebuhrt wurde, mußte ein Vorstoß seiner Gegner aus den Reihen der hohen Bureaucratie zu einer Katastrophe führen. Diese Gelegenheit bot sich bei der Beratung der Vorlage über die Landtagsabstimmung in den Wegweiserungen. Das Reichsratsmitglied Trepow hatte die Revision vorbereitet, daß das Projekt der nationalen Kurien, das von Stolypin als Kernpunkt der Vorlage angesehen wurde, seinen Anfall am Hofe finde. Dies genigte, um der Gruppe der Rechten den Wunsch einzugeben, durch die Ablehnung der nationalen Kurien Stolypin zu Fall zu bringen. Stolypin hätte auf die Infolage des Durchfalls eines Punktes seiner Vorlage seine Demission eingereicht, wenn er nicht aus dem ganzen Schwere der Überzeugung gewonnen hätte, daß die einzige Stärke seiner Macht, die Gunst von Zarsoje Selo, so schwand war, daß sie jeden Augenblick auf die Seite seiner Widersacher übergehen konnte.

Auch aus dem jetzigen Ausgang der Krise kann Stolypin seine Sicherheit für die Zukunft schöpfen. Tatsache ist, daß seine Demission nur deshalb abgelehnt wurde, weil der Zeitpunkt für ungeeignet erschien und seine genügende Anzahl von Handlangern bei der Hand war, die an die Stelle der ausstehenden Minister in die Bresche springen konnten. Wäre die Demission Stolypins angenommen worden, so hätten nicht nur der Minister des Auswärtigen, Sazonow, und der Interministerialminister, der in Wirklichkeit nur der Kreatur Stolypins sind, zurücktreten müssen, es wären auch der Justizminister Schtschegolew, der Verkehrsminister Muzlow, der Handelsminister Timochin und der Reichskontrolleur Charitow zurückgetreten, die an ein enges Zusammenarbeiten mit Stolypin gewöhnt waren. Der in Aussicht genommene Premierminister Kotonow war auch, trotz seiner ausgedehnten reaktionären Bestimmung, nicht die geeignete Garantie dafür, daß die innere und äußere Politik in denselben ausnahmungslosen und reaktionären Bahnen weiter geführt würde. Höchst charakteristisch ist, d. h. daß in den reaktionären Kreisen die Verärgerung geäußert wurde, Kotonow würde als Finanzminister, der für den russischen Kredit sorgen müsse, zu dem Einfluß der europäischen Staaten unterfallen. Für die innere Politik suchte man also einen Handlanger, dessen antikonstitutionelle Bestimmung auch in der Zukunft keinem Zweifel unterliegen konnte. Diese Sicherheit bot Stolypin, und da außerdem die verworrenen Zustände an den höchsten Regierungsstellen seine unumfassenden Personalveränderungen zuließen, so wurde vorläufig der alte Diktator im Amte gehalten. Nicht umsonst schrieb das Organ der Bureaucratie Nowoje Wremja, Stolypin dürfe nicht fortgehen, eine solche Frage, wie die finnlandische, zu Ende geführt sei; er dürfe nicht fortgehen, wo in den Hochschulen die Irubnen herrschen, und die neuen Duma in die Irubnen vor der Tür bringen. „Auch der neue Kurs der ausländischen Politik ist noch nicht gefestigt, der unter der nächsten Ministerium Stolypins eingeleitet worden ist.“ Mit dem Fortgang des erfahrenen Steuerministers würden die nationalen Fragen in der Luft hängen bleiben, und wir würden zu der Politik zurückkehren: einen Schritt vorwärts, einen Schritt rückwärts.“ Diese Worte durch den vorzüglich die Furcht der maßgebenden Kreise wieder, durch den noch nicht vorgesehenen Minister Stolypin in eine Position gedrängt zu werden, wo eine Neuorientierung in der gesamten inneren und äußeren Politik erforderlich sein müßte.

Für die Öffentlichkeit ist die russische Ministerkrise insofern sehr bedeutsam gewesen, als sie den Kampf zweier widerstrebender Tendenzen an den höchsten Regierungsstellen zeigte: einerseits das Bestreben einflußreicher Kreise, die Gewalt an sich zu reißen, andererseits die Furcht, durch plötzliche Wendungen der ungewohnten Verbundenheit aufzubrechen, die im Lager der Sieger vom 10. Juni herrscht. Der „Sieg“ Stolypins ist alles weniger als ein Sieg seiner Politik. Sein Wehrungsversuchen hängt nur von der Intensität der politischen Kämpfe ab, deren Verannahmen sich bereits durch recht deutliche Symptome bemerkbar macht und durch die Va banque-Politik Stolypins noch befehlungsamt wird.

Petersburg, 29. März. Die Duma beschloß sich am Dienstag und Mittwoch mit dem Staatsrecht Stolypins. Gegen den Ministerpräsidenten erfolgten heftige Angriffe. In der Debatte erklärte Gegetschkoff (Soz.), jetzt müßten die letzten Redemans

der russischen Konstitutionalisten schwinden, doch auch die Monarchisten hätten keinen Grund zur Freude, da das Volk jetzt sehe, daß statt der selbständigen Gewalt des Monarchen jetzt die Diktatur Stolypins herrsche. (Beifall links.) Schulgen (Nationalist) sagte, wenn auf Grund des Artikels 87 eine der Opposition sympathische Maßregel durchgeführt würde, dann würde die Opposition dies wahrheitsgemäß begrüßen. Die Durchführung des Gesetzes auf außerordentlichem Wege sei notwendig gewesen, die Verfassung, die für vorausgesetzt, seien in Verfallstand als Sieg der Volksgewalt worden. Die verfassungsmäßige Überführung habe an der Regierung gescheitert, und wenn solch Anzei in der Volksseele aufträte, dann dürfe die Antwort nicht um Jahre, Monate oder Stunden verschoben werden. Sie müsse sofort erscheinen, sollen wir nicht begrüßen, daß der erste Gelmann des russischen Reichs von der Höhe des Throns dem Abel den richtigen Weg gewiese? (Bravorur, Beifall bei den Nationalisten.) Unzweifelhaft hätten die außerordentlichen Zustände zu einer Ausnahmemaßregel berechtigt. Stolypin habe eine große Bürde übernommen, die er vielleicht überbietet, man könne ihn loben, er werde vielleicht fallen, aber wer würde die Bürde wieder aufnehmen? (Beifall bei den Nationalisten.)

Um eine Abstimmung über die Interpellation noch am Mittwoch herbeizuführen, bestimmte die Duma schließlich, daß von 165 anwesenden Mitgliedern nur 10 sprechen dürften. Nach langer Debatte wurde eine Interpellation angenommen, in der die Regierung ungelegmäßigen Vorgehens beschuldigt wird, und zwar mit 174 Stimmen der Oligarchen und Mitgliedern der Opposition gegen 89 Stimmen der Nationalisten und Mitgliedern der Rechten.

## Eine preussische Militärtragödie in Konstantinopel.

Die gefrige Meldung, daß ein albanesischer Soldat in Konstantinopel den deutschen Militärattaché v. Schlichting vor versammelter Mannschaft erschossen hat, stellt sich als wichtiger heraus, als zunächst anzunehmen war. Die Nachrichten nannten als Motiv „persönliche Rache“. Nun stellt es sich aber heraus, daß der Soldat sich gegen das Ansehen und Stügen durch Vorsetzen gewehrt hat. Mit ihm war dieser Zusammenstoß vor der Bildsalzener in Konstantinopel, der zwei Menschen das Leben kostete, wozu ich ein Dramal Aus innerer Notwendigkeit endet hier ein unlosbarer Konflikt mit der Verantwortung der beteiligten Personen. In dem Oberleutnant v. Schlichting und seinem Vorgesetzten, der seine Tat nach strengem Kriegsrecht mit dem Tode büßen soll, verlor sich noch dort ein System, hier ein Nationalcharakter, die einander nicht berühren können, ohne daß der Zusammenstoß in den Augen der Anwesenden fühlbar wird. Herr v. Schlichting hat den Soldaten dadurch in Abrahim Reil praxisch behandelt, und der Soldat hat abrahim geantwortet. Das ist in wenigen Worten der Kern dieses Dramas.

Nach dem offiziellen Telegramm (Laube) ist der albanische Soldat geflohen, als ihm der deutsche Oberleutnant „mit der Hand den Kopf gerade rickete“. Um diese nach seinen Begriffen untragliche Schmach zu sühnen, gab er den verhängnisvollen Schuß ab, der den Offizier tödlich verwundete. Der türkische Kriegsminister, der jetzt begreiflicherweise vor Bedauern über diese Affäre der deutschen Regierung gegenüber förmlich gestrichelt, soll sogar einem Berichtsfasser gesagt haben, Schlichting habe „mehr als mit dem Namen geschert“, was dieser aber in seiner Dummheit nicht verstanden habe.

Aber ganz anders stellt sich die tragische Vorgang nach der Schilderung eines sehr hohen türkischen Offiziers dar, die vom Welt. Vorkanzlergeiger wiedergegeben wird. Nach dem Bericht dieses türkischen Offiziers war der Leiter von Schlichting mehrmals mit der Hand in die Richtung gebracht worden. Das letztere ist in Schlichting mit der Reitergeige ganz leicht im Gewicht, um ihm den Kopf zu drehen. Daraufhin erklärte der Soldat seinen Kameraden, wenn ihm das noch einmal passiere, werde er den Offizier erschossen. Er erhielt zwei Patronen vom letzten Scharschischen zurück und führte bei der verhängnisvollen Wadparade, bei der ihn Schlichting abermals anfaßte, so daß sich der Soldat, nach dem offiziellen Bericht, „geschlagen glaubte“, seine Wut aus, was wirklich aus. Der hohe türkische Offizier fügt hinzu, Schlichting habe leider nicht gewußt, daß für einen Albanen eine solche Verührung Anlaß genug sei, seinen eigenen Vater zu erschlagen.

Ein anderer Kenner türkischer Armeeverhältnisse, ein früherer türkischer Offizier islamischen Glaubens, führt im genannten Falle folgende aus: Für den albanischen Mann, der den Kriegsdiener selbstige Pflicht und die freiwillige Unterwerfung unter die Zügel des ihm daher eine Selbstverständlichkeit. Ein hartes Ansehen der Leute in wörtlichen oder gar in tätlichen Sinne ist aber dem Türk in etwas ganz Unverständliches. Nach der demokratischen Auffassung des Lebens von der Stellung des Menschen zum Menschen erscheine der Offizier nur als der Kamerad des Soldaten. Dieser hat Weib und Kind zu Hause, weiß sich in der patriarchalischen Würde des Familienvaters und empfindet föpferliches Ansehen als eine tödliche Verleumdung. Solche Fälle haben aber mit Regelmäßigkeit blutig geendet. So schoß J. v. ein türkischer Soldat einen Leutnant, der ihn durch Anfaßen in Reib und Glied zu Wunden brachte, auf der Stelle nieder und erschloß. Die Soldaten, die kommandiert waren,

0,08  
0,01  
0,06  
0,07  
0,02  
0,16  
0,14  
0,08  
0,06



mißlich nicht fehlen. In 16 Sitzungen sind noch nicht einmal vier Paragraphen fertiggestellt worden. Wenn auch kaum Aussicht besteht, daß dieser Reichstag die Vorlage noch verabschieden wird, so liegt es doch im Interesse der zweiten Kammer, die von diesem Gesetz erfaßt werden sollen, daß die Kommissionsberatungen zum Abschluß gebracht werden; denn auf Grund dieser Beschlüsse wird die Regierung dann ein neues Gesetz ausarbeiten, das dann der neue Reichstag zu verabschieden haben wird.

### Deutsches Reich.

— Auf die lange Bank geschoben. Der mehrmals angefundigte, aber immer nicht erscheinende Entwurf eines Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit wird dem gegenwärtigen Reichstag überhaupt nicht mehr zugehen. Wie jetzt verlautet, sind die einzelnen Reichstagsmitglieder noch mit der Vorbereitung des Entwurfs beschäftigt, so daß an eine Fertigstellung noch auf lange hinaus nicht gedacht werden kann.

— Wenn die Agrarier befehlen. Am Dienstag brachte die Deutsche Tageszeitung eine Eingabe, die der Bund der Landwirte an das preußische Landwirtschaftsministerium gerichtet hatte, die bewachte, eine Erleichterung der Vorschriften zur Bestimmung der Viehhäuser herbeizuführen. Bereits am Mittwoch hat das preußische Landwirtschaftsministerium die Nachricht in die Öffentlichkeit gelangen lassen, daß den Wünschen des Bundes der Landwirte in voller Maße Rechnung getragen worden sei. Die Vorschriften über Verhütung der Verbreitung von Viehseuchen werden berast eingeschränkt, daß es fast als ein Wunder bezeichnet werden müßte, wenn diese Verbreitung nunmehr nicht ganz gänzliche Dimensionen annehmen sollte. Die Agrarier preiffen, der preußische Minister tanzt.

— Eßt nationalliberal. Zur Stichwahl im 23. sächsischen Landtagswahlkreis haben die Nationalliberalen die Parole: Für den Konserverativen ausgegeben. Die Fortschrittliche Volkspartei wendet sich gegen den Konserverativen, aber — überläßt ihren Wählern die Entscheidung.

### England.

#### Die Arbeiterversicherung.

Man schreibt uns aus London: In ministeriellen Kreisen wird das Gesetz verbreitet, daß die Regierung ihre ursprünglichen Pläne mit Bezug auf die verschiedenen Arbeiterversicherungs-Vorlagen einer beträchtlichen Revision unterzogen hat. Ursprünglich bestand die Absicht, zwei separate Vorlagen einzubringen, wovon die eine die Kranken- und Invalidenversicherung, die andere die Arbeitslosenversicherung behandeln sollte. Die Kranken- und Invalidenversicherung sollte sofort alle Gewerbe umfassen, während die Arbeitslosenversicherung sich zunächst nur auf drei besondere Gewerbe, Nam: Schiffs- und Maschinenbau, erstrecken sollte. Nach den neuen Plänen sollen beide Vorlagen in einer Vorlage zusammengefaßt werden und auch die Beiträge der Arbeiter und Arbeitgeber sowie der Staatszuschuß einheitlich geregelt werden. Die wichtigste Folge dieser Änderung wäre, daß auch die Arbeitslosenversicherung sich von Anfang an auf alle Gewerbe erstrecken würde. Die Ausarbeitung der Vorlagen soll so gut wie fertig sein, und es heißt, daß sie wahrscheinlich schon vor Ostern, aber jedenfalls sofort nach den Osterferien im Unterhaus eingebracht werden sollen, so daß sie noch im Laufe der Session verabschiedet werden können. Die Schwierigkeiten, die namentlich der Kranken- und Invalidenversicherung von den Arbeiterunterstützungsgesellschaften, den Versicherungsvereinigungen und den Arbeitgebern entgegengestellt wurden, sollen bereits in freundlichen Besprechungen behoben worden sein.

Diese guten Nachrichten müssen indessen mit einiger Skepsis aufgenommen werden. Ganz abgesehen von den inneren Schwierigkeiten eines so großen Sozialreformplanes scheint sich auch die Regierung die Erledigung der Vorfrage doch etwas zu leicht vorzustellen, wenn sie glaubt, daß ihr außerdem noch in dieser Session Zeit und Gelegenheit bleiben wird, diese Versicherungspläne zum Gesetz zu erheben. Die schändliche Zeitverschwendung, die sich das Unterhaus gerade jetzt zuzufinden kommen läßt, bietet wenig Aussicht auf eine fruchtbarere Session.

### Frankreich.

#### Die Wingerbewegung.

Der für Ende 28. März demonstrierende Winger zertrimmten in den Unterparlament die Fensterhaken, rissen von der Tür der Reifabrik die Trilofore herab und errieten sie durch eine rote Fahne. Der Wäcker hielt eine Anrede an die Menge und gab dem Wingeranschluß die Erlaubnis, er werde die Truppen zurückziehen, wenn die Manifestanten Ruhe halten würden. Nachdem die Demonstranten dies versprochen hatten, setzten sich der Wäcker und der Unterparlament an die Spitze des Zuges, besahen sich zum Marktplatz und befahlen den Truppen, in die Garnison zurückzuführen. Die Demonstranten brachen in lebhafteste Beschuldigungen aus und zerstreuten sich. Abends 6 Uhr war alles ruhig.

### Spanien.

#### Der Werd an Ferrer vor der Kammer.

Madrid, 29. März. Soriano kritisierte die gegen Ferrer vorgebrachten Beweise, wies nach, daß Ferrer während der blutigen Woche von Barcelona abwesend war und unterdrückte die

politische Eingreifen der konserverativen Partei in den Prozeß. Ferrer, gegen den zuerst nur Beschuldigungen vorlagen, wie gegen mehrere andere Angeklagte, ist plötzlich einem besonderen Prozeß unterworfen, verurteilt und erschossen worden, während die übrigen Angeklagten, unter ihnen der Deputierte Emiliano Jofas, einige Monate später freigesprochen und in Freiheit gesetzt wurden.

### Endententrawale.

Madrid, 30. März. Die aus Granada gemeldet wird, ist es gelegentlich der vorigen Anwesenheit der Königin zu großen Unruhen gekommen. Das radikale Blatt *Unlertug* hat das Verhalten der Studenten bei der Ankunft der Königin kritisiert, worauf letztere vor das Klubgebäude des radikalen Zirkels zogen und eine Manifestation veranstalteten. Die Lokalfürsten des Klubs der Radikalen wurden vollständig demoliert und das Mobiliar zerstört. Die Polizei machte wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch und ging geschlossen gegen die Manifestanten vor. Nach dieser Mißgeleit, nachdem viele Verhaftungen vorgenommen worden waren, die Manifestanten zu zerstreuen.

### Türkei.

#### Der Aufstand in Albanien.

Saloniki, 29. März. Die Nachrichten aus Nordalbanien lauten äußerst alarmierend. Der Aufstand der Albaner nimmt bedrohliche Dimensionen an. Infolgedessen wurden starke Truppenabteilungen von Konstantinopel und von hier in das Aufstandsgebiet dirigiert. Die Mafforen im Bezirk Zuzi haben sämtliche kleinen Forts erobert, die Befestigungen entmannt und davongezogen. Es sind ihnen viele Waffen, Munition sowie drei Kanonen in die Hände gefallen.

### Aus der Partei.

#### Der Vorkampf in Offen.

Vom 1. April ab wird im Verlage des Hessischen Volksfreundes der Volksbote als Kopfblatt für den Wahlkreis Erbach-Bensheim erscheinen. Aus diesem Anlaß wurde am letzten Sonntag in dem weit verzweigten, etwa 150 kleinere Orte umfassenden Wahlkreise eine große Anzahl von öffentlichen Versammlungen abgehalten, die ein durchaus betriebendes Ergebnis zeigten. Es wurden nicht nur viele Hunderte von neuen Lesern für die Parteipresse gewonnen, sondern auch in einer Reihe von Orten Parteigruppen gegründet. Die sozialdemokratische Werberarbeit wirkte, geht daraus hervor, daß 2. B. in Hirschh. in Oberhessen, einem Marktflecken von 1500 Einwohnern, eine Organisation von 48 Mitgliedern ins Leben gerufen werden konnte. Gegen sie wurde der Kriegerverein mobil gemacht, aber diese militärische Mobilmachung hatte den Erfolg, daß — 18 Kriegervereiner ihre Mitgliedschaft im Hurra-Verein aufgaben!

#### Der Zeppentour-Wochenbeitrag.

Am 19. sächsischen Reichstagswahlkreise (Stollberg-Schneeberg) wurde von der dort befindlichen Parteiverammlung Genosse Georg Schöpflin-Leipzig, der jetzige Mandatsinhaber, einstimmig als Kandidat zur bevorstehenden Reichstagswahl wieder aufgestellt. — In derselben Parteiverammlung wurden die Parteibeiträge, die bis jetzt monatlich auf 30 Pf. festgesetzt waren, mit großer Mehrheit auf wöchentlich 10 Pf. festgesetzt. Die Erhebung des Parteibeitrages in dieser Höhe soll ab 1. Juli 1911 geschehen. Nun ist in Sachsen in allen 23 Wahlkreisen der Zeppentour-Wochenbeitrag einheitlich ein- und durchgeführt zum Nutzen der Finanzen, zum Besten der Agitation.

#### Eine feine Sache.

Am 30. März findet sich im Anzeigenteil folgendes Inserat:

**Schriftsteller, Redner,**  
der während der nächstjährigen Tätigkeit als  
Bannführer des Reichverbandes gegen die  
Sozialdemokratie übergenauer Sozialdemo-  
kratie wurde, wünscht sich entsprechend zu  
verändern. Offerten unter N. 2 an die  
Hauptredaktion des Vorwärts erbeten.

Auch wenn die Sache kein verführerischer Sprößling sein sollte, wird diese Art Wirklichkeit des Reichverbandes überall Seitens seit auslösen — nur nicht beim Reichsverband selber. Ob freilich die Partei solche Leute anstellen darf, ist natürlich eine ganz andere Frage.

#### Aus Westpreussens Ostbiden.

Wegen Verleumdung des Gemeinderates in Ruchterhand-  
Oliva ist Genosse C. E. P. als verantwortlicher Redakteur  
der Danziger Volksstadt vom dortigen Schöffengericht zu 100  
Mark Geldstrafe verurteilt worden. C. E. P. hatte in seinem  
Blatte eigenartige Manipulationen bei Eingangs-  
dungs- und Grundbesitzangelegenheiten in dem Dorfe Oliva  
aufgedeckt. Um günstige Resultate für sich zu erzielen, hatte  
die Allgemeine Lebensversicherung Danzig-Berlin Olivaer  
Gemeinderäte in Landparzellen unentgeltlich angeboten; diejenigen, die Veranlassung dort-

zogen, sollten 500 Mark erhalten. Die Empörung über diese Vorgänge in interessierten Kreisen war um so größer, als bekannt wurde, daß auch der Gemeinderat vorher einen solchen Geschäft einig geworden war. Am 28. März erklärte der Gemeinderat, er habe keinen Strafanspruch stellen wollen, sei dann aber von seiner vorgelegten Wechselscheinung worden. Sein Engagement mit der Lebensversicherung begründet er damit, daß er Kreisverwaltungsbevollmächtigter werden wollte und geglaubt habe, daß dazu Grundbesitz notwendig sei. Als die Angelegenheit publik geworden sei, habe er das Land zurückgegeben. Trotz dieser eigenartigen Sachlage beantragte der Vertreter der Anlage 200 Mark Geldstrafe. Das Gericht billigte dem Angeklagten zwar den Betrag des § 193 zu, erkannte aber doch auf die oben genannte Strafe.

#### Aus der französischen Partei.

Paris, 28. März. Am Sonntag fand im Turadepartement, Wahlkreis St. Claude, die Erziehung für den verfallenen Genossen Labouret statt. Bei den allgemeinen Wahlen im Vorjahr erhielt Genosse Labouret in der Hauptwahl 4996 Stimmen gegen 4972 und 1796 Stimmen, die auf zwei radikale Kandidaten entfielen. In der Stichwahl wurde dann Genosse Labouret mit 6731 gegen 5181 Stimmen gewählt. Bei der diesmaligen Radikalisierung schien uns das Mandat sicher. Die radikale Partei, die das Mandat bis zu den letzten Wahlen befehlt hatte, stellte nicht einmal einen eigenen Kandidaten auf, lediglich ein „republikanischer Sozialist“ und ein von den Meritaten unterstützter „Antirepublikaner“, also zwei parteilose Kandidaten, stellten ihre Kandidaturen auf.

In der Abstimmung erhielt jedoch der sozialistische Kandidat Genosse A. Baran, nur 2873 Stimmen, während der „republikanische Sozialist“ 3635 und der „Antirepublikaner“ 3577 Stimmen erhielt. Es ist dies unter ähnlichen Umständen schon die zweite Schlappe der Partei seit den letzten Wahlen, die um so bedauerlicher ist, als beide mit einem erheblichen Stimmenrückgang verbunden sind. In beiden Wahlkreisen lag die Situation für uns sehr günstig. Unsere Mandatanten waren politisch bekannt und beliebte Persönlichkeiten; in beiden Wahlkreisen ist ein sehr starkes Parteiorganisation — nach französischen Parteiverhältnissen gemessen — vorhanden und zu Guegnern hatten wir parteilose, politisch unbenannte Persönlichkeiten.

Schuld an diesen Schläppen ist vor allen Dingen die Schwäche der Organisation, die tatsächliche Zersplittertheit in der Partei und das Mißverhältnis zwischen Partei und Wählerkreisen, das gerade in den fortgeschrittenen Zentren am besten zu sehen ist. Die Desorganisation der bürgerlichen Parteien spielt dabei eine Rolle. Sie ermöglicht persönlichen Streben unter dem Deckmantel des Sozialismus oder des Radikalismus, je nachdem, eine kleinbürgerlich radikale oder großkapitalistisch liberale Politik zu treiben und die größte Konfusion in den Köpfen der politisch nicht selten Massen herbeizuführen. Diese Konfusion und der eigene Mangel einer starken Organisation und einer verbreiteten Presse, sind die wesentlichen Ursachen dieser Schläppen. Erst wenn jede Konfusion zwischen bürgerlichen und sozialistischen Kandidaten ausgeschlossen sein wird und diese auf eine neue Mann und augen scheinlich Partei sich stützen können, werden so bedeutende Mißstände vermieden werden.

### Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Ort	28. März	29. März	30. März
Triern, Gräfenberg	+0,63	+0,68	—
Nebra, Oberpegel	+2,16	+2,16	—
„ Unterpegel	+1,18	+1,48	—
Weißenfels, Oberpegel	+2,73	—	—
„ Unterpegel	+0,60	+0,72	—
Trotha	+2,16	+2,22	0,12
Alteben, Oberpegel	+2,47	+2,51	0,04
„ Unterpegel	+1,75	+1,82	0,07
Bermburg	+1,37	+1,39	0,02
Kalbe, Oberpegel	+1,82	—	—
„ Unterpegel	+1,08	+1,18	0,10
<b>616.</b>			
Dresden	-0,08	+0,10	+0,18
Tequau	-2,18	+2,28	+0,10
Wittenberg	-3,89	+2,98	+0,09
Mühlau	-2,25	+2,43	+0,18
Berby	-2,43	+2,57	+0,14
Magdeburg	-1,95	+2,04	+0,09

Verantwortlich für den Inhalt, Politische Redaktion, Partei-  
nachrichten, Generalkonferenz und Vermittlung Paul  
P. E. n. n. g. für Ausland, Heftleitung und Lokales Karl  
P. E. n. n. g. für Provinzial- und Versammlungsbüro Gottl. Kas-  
parel, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Zentral-Bibliothek.

Ausgabenstunden: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr  
und Sonntags von 10-12 Uhr.

## Lebensmittel

Freitag — Sonnabend.

# Nussbaum

<p><b>Schinkenspeck</b> Pfund <b>93</b> Pf.</p> <p><b>Rauchfleisch</b> Pfund <b>73</b> Pf.</p> <p><b>Knackwurst</b> Pfund <b>70</b> Pf.</p> <p><b>Casseler Rippensteak</b> Pfund <b>82</b> Pf.</p> <p><b>Th. Cervelatwurst</b> Pfund <b>110</b></p>	<p><b>Stangenspargel</b> Dose <b>50</b> Pf.</p> <p><b>Schnittbohnen</b> 2 Pf. Dose <b>27</b> Pf.</p> <p><b>Wachsbohnen</b> 2 Pf. Dose <b>30</b> Pf.</p> <p><b>Spinat</b> 2 Pf. Dose <b>38</b> Pf.</p> <p><b>Leipzig. Alterlei</b> 2 Pf. D. <b>40</b> Pf.</p>	<p><b>Sellerie</b> in Scheib. 2 Pf. D. <b>45</b> Pf.</p> <p><b>Erbsen</b> 2 Pf. D. <b>42</b> <b>32</b> Pf.</p> <p><b>Tellower Rüben</b> 2 Pf. D. <b>65</b> Pf.</p> <p><b>Erdbeeren</b> 2 Pf. D. <b>85</b> Pf.</p> <p><b>Pflaumen</b> 2 Pf. D. <b>40</b> Pf.</p>
<p><b>Molkerei-Butter</b> 65 Pf.</p> <p><b>Landschinken</b> Pfund <b>115</b></p> <p><b>Land-Leberwurst</b> Pfund <b>50</b> Pf.</p> <p><b>Rotwurst</b> Pfund <b>50</b> Pf.</p> <p><b>Tilsiter Käse</b> 1/2 Pfund <b>35</b> Pf.</p> <p><b>Echt Gervais</b> Etüde <b>26</b> Pf.</p>	<p><b>Salatgurken</b> 40 Pf.</p> <p><b>Oelsardinen</b> Dose <b>38</b> <b>26</b> Pf.</p> <p><b>Krabben</b> Dose <b>25</b> Pf.</p> <p><b>Bratringe</b> Dose <b>45</b> Pf.</p> <p><b>Appetit-Sild</b> Dose <b>22</b> Pf.</p> <p><b>Russ. Sardinen</b> Glas <b>25</b> Pf.</p>	<p><b>Apfelsinen</b> 20 Pf.</p> <p><b>Zitronen</b> 5 Etüde <b>18</b> <b>10</b> Pf.</p> <p><b>Nimbeer-Sirup</b> Pfund <b>32</b> Pf.</p> <p><b>Gebr. Kaffee</b> 1/2 Pfund <b>60</b> Pf.</p> <p><b>Bohnen</b> Pfund <b>12</b> Pf.</p> <p><b>Linsen</b> Pfund <b>15</b> <b>10</b> Pf.</p>
<p><b>Kakao</b> rein Pfund <b>60</b> Pf.</p> <p><b>Haferkakao</b> 1/2 Pfund <b>25</b> Pf.</p> <p><b>Ringäpfel</b> Pfund <b>55</b> Pf.</p> <p><b>Mischobst</b> Pfund <b>25</b> Pf.</p> <p><b>Puddingpulver</b> 5 Pack <b>20</b> Pf.</p>	<p><b>Ceylon-Kaffee</b> 45 Pf.</p> <p>gemahlener Kaffee mit Süßholz, 1/2 Pfund <b>25</b> Pf.</p> <p><b>Macaroni</b> 1/2 Pfund-P. <b>15</b> Pf.</p> <p><b>Erbswürste</b> 3 Etüde <b>25</b> Pf.</p> <p><b>Cocosfloeken</b> 1/4 Pfund <b>10</b> Pf.</p> <p><b>Praline</b> 1/4 Pfund <b>13</b> Pf.</p> <p><b>Gen. Bonbon</b> 1/4 Pfund <b>7</b> Pf.</p>	

Sonder-  
Verkauf In:

# Schuhwaren

hervorragend  
billig.

## Damen- Stiefel

moderne amerikan. u. schlanke Formen, mit und ohne Lackkappen, mit u. ohne Derby 7.90

**6.45**

## Damen- Stiefel

hohelegante Fasson, prima Leder-Qualität, vorzügl. Verarbeitung, in vielen neuen Ausführungen 9.75

**8.50**

## Damen- Stiefel

echt Goodyear-Welt in den allerneuest. franz. und amerik. Fass., in wunderb. Ausg. 12.50 11.75

**10.50**

## Halbschuhe

Braun und schwarz in verschied. mod. Ausführung.

**5.50** an.

## Braune Schuhe u. Stiefel

in allen neuesten Fasson und Preislagen für Herren und Damen.

**Neu aufgenommen!**  
**Natur-Kinder-Stiefel**  
Die Eleganz nicht ausser Acht lassend, nach dem berühmten System Prof. Hoffa vorzügl. nach orthopädischen Grundsätzen passend.

Ärztlich empfohlen = Garantierte Qualität.

## Tuch- und Leder- Pantoffeln

In allen möglichen Ausführungen und Preislagen.  
**Grosse Auswahl.**

## Kinder-Stiefel

Braun	echt Chevreauz echt Box calf	Größe 18-26	1.68
Schwarz	echt Ziegenl. u. a. Lederart.	4.50 3.75 2.95 1.95	
Braun	echt Box calf echt Chevreauz	Größe 22-35	2.90
Schwarz	echt Rindbox u. a. Lederart.	7.50 5.90 4.75 3.45	

mit u. ohne Lackkappe.

## Schul-Stiefel

**kräftiges Rossleder, gute Qualitäten**

22-24	25-26	27-30	31-35
1.95	2.25	2.75	3.25

**Weiches Boxleder, vorzügl. Formen**

22-24	25-26	27-30	31-35
2.65	2.95	3.45	4.45

## Turnschuhe

nach Vorschrift, in guten Formen.

## Leder- Hausschuhe

mit genähten Ledersohlen und Absatzfleck

**3.25 2.85 2.25**

**Unsere 12.50**  
**Preislage**  
für Damen- u. Herren-Stiefel  
**echt Goodyear-Welt**, rühmlichst bekanntes u. beliebtes Fabrikat, in dem sich Formvollendung u. Eleganz mit Qualität u. Preiswürdigkeit vereinigt.

## Leder- Spangenschuhe

mit festen Ledersohlen und Absätzen

**3.25 2.25**

## Herren- Stiefel

vorzügl. weiches Box- u. andere prima Leder-Sorten, mit und ohne Lackkappe, nur mod. la. amerik. Fasson 8.50

**7.90**

## Herren- Stiefel

la. Qualität, gute Paßformen, erprobte Leder-sorten, neueste Fasson, mit u. ohne Lackkappe 10.50

**9.75**

## Herren- Stiefel

echt Goodyear-Welt, das Neueste d. Mode, das Vollend. in Pass-form, d. Gediegenste in Qual. 13.50 12.50

**11.75**

## Werktagstiefel

in allen Ausführungen, fest genagelt,

**3.90** an.

# Nussbaum.

## 500 Herren- u. Jünglings- Jacketanzüge

nur neueste Moden und Waiver, verkauft zu folgenden, selten billigen Preisen.

<b>Serie I</b> Herren-Jacketanzug in halbblauen, modernen Stoffen Stück nur <b>8.75</b> an.	<b>Serie II</b> Herren-Jacketanzug in buntem, herrlichen Modemustern Stück nur <b>11.50</b> an.	<b>Serie III</b> Herren-Jacketanzug in wirklichen Wachmüstern Stück nur <b>14.50</b> an.
<b>Serie IV</b> Herren-Jacketanzug in 16 verschiedenen Modifarben Stück nur <b>16.25</b> an.	<b>Serie V</b> Herren-Jacketanzug extra feine Ausstattung Stück nur <b>18.75</b> an.	<b>Serie VI</b> Herren-Jacketanzug in hell. mod. Weib- farben, 1- u. 2reilig Stück nur <b>21.25</b> an.

Ein kosten **Knaben-Anzüge** in Schul- u. Klauen-Bojion, modernste Farben, von **2.10** an.  
Bitte Schaufensterauslagen zu beachten.  
Trotz der enorm billigen Preise 5 Proz. Rabatt.

**Ernst Renner,**  
14 Marktplatz 14.

## Deutscher Bauarbeiterverband, Zweigverein Halle a. S.

Achtung! Maurer und Bauarbeiter. Achtung!

**Nietleben  
Zscherben  
Lieskau  
Dölau  
Lettin  
Friedrichswerz  
Brachwitz**

Sonntag, d. 2. April,  
nachm. 3 Uhr in  
**Dölau**  
in  
„Knolls Hütte“

## Gemeinsame Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:  
**Bericht von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern.**  
Kollegen! Da der Vertrag für genannte Orte am 31. März 1911 abläuft, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, diese Versammlung zu besuchen. Die Kollegen von Lettin, Nietleben und Zscherben werden erfucht, gleichfalls zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

Makulatur hat abzugeben  
Halle'sche Genossenschafts-Druckerei.

Achtung! Achtung!

Sonntag den 2. April, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Ernst Trautisch in **Kaltenmark**:

## Öffentliche Volks - Versammlung.

Tagesordnung:  
Die gegenwärtige politische Lage in Deutschland.  
Referent: Redakteur **Kasparek - Halle**.  
Freie Diskussion.  
Einem recht zahlreichen Besuch, Männer wie Frauen bei anliegenden Drückhaften, sieht entgegen  
**Der Einberufer.**

## Schultornister

find nicht nur haltbarer, sondern auch in Form viel schöner als die Gaiserteis- und Bagarware, die jetzt so viel angepriesen wird.  
**Schultornister, Schultaschen, Schülermappen, Frühstückstaschen, Reisekoffer, Reisetaschen, alle Sattler- und Lederwaren** empfehle zu billigen Preisen.  
**Paul Göldner,** Alb. Herrmann Nachf., Sattler u. Kofferfabrik.  
**Leipzigerstrasse 79.**  
Kein Rabatt, dafür aber gebiegene Sattlerware zu billigen, festen Preisen.  
**Alle Reparaturen billigst.**

Altmaterial, Papplein, Gummi, Seisfarbten zum Einkampfen, Weisfarbten aller Art, halt ab Fr. Jeserig, Gr. Wallstr. 42.  
Freitag **Schlachtefest** G. Gerig, Nr. 28.

Solide dauerhafte Arbeit unter Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. — Moderne, elegante, edle Formen. —

## Bernh. Grunwald,

**Rathausstraße 2, Möbel-Fabrik und Magazin, Mittelstraße 5a,**  
neben der städtisch. Sparkasse. **90 Musterzimmer** ehemal. Schreibersch. Reitbahn.

<b>Einfache Einrichtung:</b>	<b>Bessere Einrichtung:</b>	<b>Elegante Einrichtung:</b>
Wohnzimmer 225.—	Wohn- u. Esszimmer 420.—	Salon 750.—
Schlafzimmer 110.—	Horrenzimmer 370.—	Herrenzimmer 820.—
Küche 55.—	Schlafzimmer 390.—	Schlafzimmer 480.—
Mk. 390.—	Küche 72.—	Küche 150.—
	Mk. 1162.—	Mk. 2710.—

Einrichtungen in allen Stil- und Holzarten. Transport durch eigene Gespanne frei Haus! Einrichtungen in allen Preislagen bis 2000 Mk.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. L. u. z. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (G. u. m. h. S.) — Verleger: norm. L. u. z. icht u. z. a. h. n. i. a. — Sämtl. i. Halle a. S.

## Lohnverluste der Bergarbeiter.

In verschiedenen Bergbauvereinen, so in Brandenburg, Sachsen, Braunschweig, Aufgebiet usw. stehen die Bergarbeiter in einer Lohnbewegung. Im Aufgebiet hat bekanntlich der Zechenverband die Forderung der Bergarbeiter, vom 1. Januar 1911 ab eine Lohnsteigerung von 15 Proz. einzutreten zu lassen, abgelehnt mit der Begründung, der Zechenverband sei nicht zuständig in dieser Frage, es müsse den einzelnen Zechenverwaltungen überlassen bleiben, die Lohnfrage mit ihren Arbeitern im einzelnen zu regeln. Die Arbeiter liegen darauf ihre Forderungen den einzelnen Zechenverwaltungen durch die Arbeiterschaft überreichen. Es kam überall zu Verhandlungen zwischen Arbeiterschaften und Zechenverwaltungen, deren Ergebnis aber nur recht unersöhnliche Versprechungen waren. Falls die Zustimmung wieder eine bessere wäre, sollten auch die Löhne entsprechend erhöht werden; so wurde den Aufgebietern gesagt. Daraufhin beschloßen die Bergarbeiter, eine abwartende Stellung einzunehmen, um zu sehen, wie weit diese Versprechungen erfüllt werden.

Im August-Oktobers und Jänner-Februar ist den Bergarbeitern vom Bergbauverein eine ähnliche Antwort, wie den Aufgebietern vom Zechenverband auf ihre eingereichten Forderungen zuteil geworden. Auch sie wurden an die einzelnen Zechenverwaltungen verwiesen und sie werden darum ebenfalls jetzt ihre Forderungen durch die Arbeiterschaft einreichen und betreten lassen. Es bleibt abzuwarten, was dabei herauskommt.

Wohl kaum ein anderer Beruf ist durch die Krise so stark in Mitleidenschaft gezogen worden, wie die Bergarbeiter. Im vierten Quartal 1907 hatten die Löhne im Bergbau fast überall ihren Höhepunkt erreicht; da zu ging es mit Riesenschritten abwärts. 148 852 448 Mark Lohnverluft haben die Bergarbeiter im preussischen Bergbau vom ersten Quartal 1908 bis zum vierten Quartal 1910, also in rund drei Jahren, durch direkte Lohnherabsetzungen erlitten, ungernecht die Verluste, die ihnen durch die vielen Feiertagen entstanden sind. Die Durchschnittslöhne haben nur im Haller und Clausthaler Salz- und Mansfelder Erzbergbau die Höhe vom vierten Quartal 1907 etwas überschritten, in allen übrigen Meistern stehen sie zum Teil noch wesentlich dahinter zurück. Die Unternehmer haben aber auch während der Krise zum Teil sogar recht gute Gewinne eingemacht und die gewaltigen Lohnverluste, die die Bergarbeiter erlitten, redivertieren sich durch die finanzielle Lage der Werke in keiner Weise. Sie haben es aber meistens verstanden, die Folgen der Krise zumeist auf die Arbeiter und damit auf die Gesamtheit abzumwälzen. An den Bergarbeiterlöhnen hielten sie sich schadlos. Die Bergarbeiterleistung hat in ihrer letzten Nummer die Gewinnergebnisse von 54 Gruppen und kleinen Gewerkschaften und Alltagsgesellschaften des Ruhrgebiets wahllos zusammengefaßt; sie betragen insgesamt:

1909	1910	gegen 1909 mehr
87 787 444 M.	94 118 558 M.	6 331 414 M.

Das ist eine Gewinnsteigerung von 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Mit wenigen Ausnahmen sind die Gewinne zum Teil sogar recht stark gestiegen. Dabei geben diese Zahlen nicht einmal ein genaues Bild, weil die Summen, die zur Kapitalabzinsung, Schuldentilgung und zu sonstigen Zwecken abgeschrieben wurden, darin gar nicht zum Ausdruck kommen. Diese Summen aber sind sehr hoch, manchmal viel höher, wie der zur Verteilung gebrachte Reingewinn. So betrug z. B. bei der Weisenkirchner V. A. G.:

1909	1910	
Rohgewinn	33 135 477 M.	42 321 338 M.
Reingewinn	13 042 105 "	15 097 894 "
Rohgewinn pro Arbeiter	936 "	954 "
Reingewinn pro Arbeiter	292 "	350 "
Abzinsung pro Arbeiter	249 "	230 "
Dividende pro Arbeiter	262 "	219 "

Die Weisenkirchner V. A. G., an deren Spitze der bekannte Scharfmacher Geheimrat Emil Stindorf steht, ist der gewaltigste Montanriese Deutschlands. An den angeführten Zahlen läßt sich erkennen, wie gewaltig die Summen sind, die zu Abschreibungen usw. verwendet werden.

Trotz aller dunklen Prognosen über die bevorstehenden Wirkungen des Kapitalismus hat das Stahlindustrie riesengroße Geschäfte gemacht. In der August-Zeitung (Nr. 53) waren die Reinerlöse von 23 Stahlwerken zusammengefaßt, die insgesamt betragen:

1909	1910	gegen 1909 mehr
15 883 376 M.	19 076 624 M.	3 193 248 M.

Die Steigerung der Reinerlöse beträgt hier gegen das Vorjahr sogar 20,1 Prozent. Damit vergleiche man die Löhne, die an die Bergarbeiter gezahlt werden. Können angesichts dieser hohen Gewinne, die die Bergarbeiter eingemacht haben, die gewaltigen Lohnverluste, die die Bergarbeiter erlitten haben, gerechtfertigt werden? Die Durchschnittslöhne stehen z. B. im Aufgebiet auch jetzt noch 88 Pf., oder 7,8 Proz., die Hammerlöse 69 Pf., oder 11,2 Proz. pro Schicht niedriger, wie im vierten Quartal 1907. Die Grubenherren hätten sich also nichts vergeben, wenn sie den beschriebenen Forderungen der Bergarbeiter ein etwas größeres Entgegenkommen gezeigt hätten. Für die gewaltigen Lohnverluste hätten die Bergarbeiter dadurch immer noch keinen Ersatz erhalten. Um so weniger aber läßt sich das abnehmende Verhalten der Grubenherren rechtfertigen.

Das haben sie nun selbst auch nicht nötig, das besetzt die Zeitung des Gewerksvereins drücker Bergarbeiter hindreichend. Diese fonderbaren Arbeiterführer machen ihrem bedauerlichen Anhang nach wie vor begrifflich, daß die Grubenbesitzer finanziell gar nicht in der Lage seien, eine 15prozentige Lohnsteigerung zu bewilligen.

## Gewerkschaftliches.

### Zum Kampf im Hamburger Aufgebiet.

Die Holznutzkriegen haben zwar die Ausperrung sämtlicher Holzarbeiter beschlossen, doch sollen in erster Linie die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes „Rechtshilft“ werden. Es scheint fast so, als wenn man auch hier wieder damit rechnet, daß der Hirsch-Dunderberg Gewerksverein der Holzarbeiter ganz selbstverständlich die Streikbeschlüsse übernehmen wird. Die Verammlung der Holz-

industriellen, in der der Ausperrungsbeschluss gefaßt wurde, war sehr schwach besucht. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Gurlitt, beruhte aber auf die Anwesenden damit, daß er erklärte: „Der zu fassende Beschluss wird auch von den Nicht-anwesenden durchgeführt, und wenn jemand sich weigern sollte, so werden unsere Verbindungen mit dem Materiallieferanten durch die Materialsperrung und die Drohung mit Entziehung der Aufträge durch die Baumunternehmer den nötigen Eindruck nicht verfehlen. Wer dem Beschluss dann nicht Folge leistet, der wird von uns gezwungen werden, seinen Betrieb zu schließen.“ Trotzdem erklärte ein Tischlermeister aus Brandeburg, daß bei seinen Kollegen herzlich wenig Neigung für eine Ausperrung vorhanden sei. Als es dann zur Abstimmung kam, wagten jedoch nur fünf Unternehmer gegen die Ausperrung zu stimmen. Eine Kommission von drei Unternehmern wurde dann eingesetzt, die von Betrieb zu Betrieb die Ausperrung propagieren soll und kontrollieren, ob die Unternehmer die Ausperrung durchführen.

Dienstag sind nun bereits die Baumunternehmer und Holzgärtler mobil gemacht, um die widerpenstigen Tischlermeister zur Aktion zu bringen.

Dienstag abend sollte nun die Ausperrung auf der ganzen Linie erfolgen und Mittwoch früh sollen nach Ansicht des Verbandes Unterlie 6000 Holzarbeiter auf dem Wasser liegen. Und das alles, weil der Holzarbeiterstand auf Anerkennung des mit dem Arbeitgeberverband vereinbarten Vertragsmuster besteht.

Der Verband Unterlie hat bereits eine Anzahl Streikführer gegen den alten Himmelsrichtungen entsandt und inferior gegenwärtig schon in allen möglichen Richtungen nach Arbeitswilligen. Die Holzarbeiter werden dazu auf tun, besonders aufmerksam zu sein.

### Zur Chemnitzer Metallarbeiterausperrung.

Die Streikleitung berichtet, daß ursprünglich 2000 Form- und Viehzeigerarbeiter in den Streik getreten waren. 80 Firmen sperren aus, und zwar von 18 158 bei ihnen beschäftigten Arbeitern 5695. 26 Firmen, die 4895 Arbeiter beschäftigen, beteiligten sich überhaupt nicht an der Ausperrung. An die Ausperrung schloß sich der Streik der organisierten Metallarbeiter, die nicht ausgesperrt worden waren; 782 legten in voriger Woche die Arbeit nieder. Dieser Kampf richtete sich gegen 10 Betriebe; 6 davon wurden dadurch vollständig stillgelegt. Metallarbeiter kommen — einschließlich der freitrenden Form- und Viehzeigerarbeiter — bei dieser Bewegung 9071 Mann in Betracht. Dazu kommen aber noch 400 vierde Woche ausgesperrte Modell- und Fabrikarbeiter; insgesamt also sind bei dem Kampfe 9471 Personen beteiligt. Die Zahl erhöht sich aber täglich.

### Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

In Hofl. V. kündigten die Unternehmer der Textilbranche an, daß sie nächsten Montag weitere 2000 Textilarbeiter ausperrern werden, weil sich die Arbeiter der Verlängerung der Arbeitszeit an Sonnabenden widersetzen. Wrotal

Die Möbeltransportarbeiter in Frankfurt am Main haben die Arbeit eingestellt, nachdem Verhandlungen mit den Unternehmern ergebnislos verlaufen waren. Es handelt sich um ungefähr 150 Mann.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Kolberg dauert fort. Die Betriebe werden notdürftig von Streikbrechern aufrecht erhalten.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 30. März 1911.

Die „Begründung“ des Verbots der Theateraufführung im Volkspark hat jetzt Herr Weidemann, der sich auf „mündliche Verhandlungen“ nicht mehr einläßt, schriftlich gegeben. Sie sieht so aus:

Die nachdrückliche Erlaubnis zur Abhaltung eines Theaters Abends im Volkspark seitens des Sozialdemokratischen Vereins wird verjagt, weil die Veranstaltung eine öffentliche ist. Abteilung II. Weidemann.

Der Weidemann ist in seinem Eitel und in seiner launischen Sturze ein klägliches Polizeigebiet. Die drei Sätze lassen darauf schließen, daß die Polizei fast beschäftigt ist. Um so mehr muß es da natürlich verwundern, daß sie in ihrer rührenden Fürsorge um den Volkspark unbedeutend fortfährt. Aber die Wege der Politik, wie die der Justiz, sind eben für den „gewöhnlichen“ „Menschen“ verdammt mißverständlich.

„Hoffentlich“ bringt die gegen das Verbot eingelegte Beschwerde etwas mehr Klarheit in die Sache, und entscheidet vielleicht auch einmal die Frage, wie weit die Kontingenzen des Herrn Oberpolizeipräsidenten Weidemann eigentlich gehen.

Die Inhaber von Eintrittskarten zu der verbotenen Aufführung der Dramatischen Abteilung des Sozialdemokratischen Vereins: Die Waffen nieder, werden gebeten, die Willkür vorläufig bis zur definitiven Entscheidung der Angelegenheit zu behalten. Die Karten bleiben zu einer eventl. späteren Aufführung gültig. Im anderen Falle werden sie im Parteisekretariat, Quart. 42-43, umgetauscht.

### Die Wilschonschwindelien.

Die seit Jahren in Halle und Umgegend begangen wurden, beschäftigten gestern die hiesige Strafammer. Der ehemalige Landwirt Max Grundmann hatte im Jahre 1907 das Bedürfnis verspürt, in Halle „nur aus seiner Liebe zu Jehu“, wie er vor Gericht verkündete, eine „Hausmission“ zu gründen. Die Taten des frommen Genußes, die bereites Zeugnis davon ablegten, mit welcher Heiligkeit im 20. Jahrhundert noch die Dummheit der Menschen ausgebeutet werden kann, erwiesen sich als ganz raffinierte Schwindelien. Trotzdem befah der Mann die Freiheit, vor Gericht im dialektalen Tone zu erklären, was er vollbracht habe, habe er nur getan, „um das moralisch gesunde Volk“ (II) wieder aufzurichten; man möge die Feinheit seines Charakters nicht verlieren. Er war früher ein harter Jäger und in den Jahren 1904 und 1905 wegen alloschlicher Jägersverletzung in einer Fremdanstalt untergebracht gewesen. Ein damals gegen ihn schwebendes Verfahren wegen Brandstiftung wurde wegen seines Geisteszustandes eingestellt. Als er die Anstalt verließ, trat er der Weilsarmee bei und wurde dann wieder als

geistig normal angesehen. Im Jahre 1906 mußte er von jener Stelle seinen Abschied nehmen, weil er in der Weilsarmee eingemeldet hatte. Er schloß sich dann der Weilsarmee an, mit der er aber bald in Disziplin geriet, weil er sich häufig für einen früheren „Offizier“ der Weilsarmee auszugeben hatte. In Halle gründete er die Hausmission „zur Werbung und Förderung des christlichen Sinnes in Stadt und Land“. Er veröffentlichte Instrukte, in denen er „Mitarbeiter im Weinberge des Herrn“ suchte. Die sich anbietenden Gehilfen und Gehilfinnen steckte er in Uniformen und bespitzte sie zum Gehorsam gegen ihn. Er will mit seinen Angestellten fleißig „arbeiten“ und sie sorgfältig geprüft haben, ob sie wirklich christliche Leute und wahre „Brüder in Christo“ waren. Die Gehilfinnen landte er in weite Fernen „zur Verfindung des Evangeliums“ hinaus. Sie vertrieben Traktaturen und Exemplare eines von ihm herausgegebenen Blattes: „Die Hausmission“.

Das Blatt ließ er in 8 Hefen drucken, mo auch die Kasse des Unternehmers war. Im Jahre wurden etwa 160 000 Nummern vertrieben. Er gab für 10 000 Stück 120 M. Er selbst betrieb die Dinger eifrig und erlangte für ein einziges Exemplar durch seine Schwägerin von „Gutgläubigen“ 50 Pfennig bis 1 Mark (!). Die Vertreter erhielten für jede Nummer 7 Pfennig Provision; das übrige aus Grundmann ein. Den Käufern der Blätter wurde vorgeschrieben, der Erlös sollte zur Unterstützung „würdiger Hilfsbedürftiger“ verwendet werden. Als solche „Würdiger“ sah Grundmann zu nächst sich, seine Angehörigen und einen emeritierten Kapitänsprebiter an. Nachher gab der Kaffierer bezog Grundmann aus der Wilschonschwindelien allein jährlich etwa 4000 M. Das war so ziemlich die Hälfte der Jahreserträge, die sich durchschnittlich auf 8000 M. a. r. l. beliefen. Der Kaffierer sagte vor Gericht, Grundmann sei ihm als ein „aufrichtiger frommer Bruder in Christo“ erschienen. Auch die Gehilfen und Gehilfinnen wollen sämtlich keinen Argwohn gehabt haben. Allerdings habe es der fromme Bruder ausgeprochen verstanden, andere über den Charakter seiner Mission zu täuschen. Vor Gericht wurde er aber nicht müde, immer wieder mit dem Bruch der Ueberzeugung und der gestärkten Inkonstanz zu betonen, er habe nur ein „gutes Werk im Dienste Jehu“ tun wollen, daß er auch für sich habe sorgen müssen, sei selbstverständlich gewesen.

Der Staatsanwalt meinte nach umfangreicher Verhandlung, der „Gute Charakter“ des Mannes ist durchschaut; es sei gegen den Betrüger eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, 600 Mark Geldstrafe und wegen der Niedrigkeit seiner Gewinnung eine Ehrenrechtsverluststrafe von drei Jahren zu beantragen. Grundmann hielt dann nochmals eine Rede „gegen die Religionslosigkeit“. Die Strafammer befähigte die früher von dem Schöffengericht auf einen Monat Gefängnis festgesetzte Strafe und verwarf die vom Staatsanwalt dagegen eingelegte Berufung.

### Warnung vor Auswanderung nach Westfalen.

Männer deutsche Arbeiter, sei angefaßt von den widerwärtigen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Heimat, einen vor Jahren aus hohem Munde ausgesprochenen frommen Wunsch in die Tat um und stiftet den deutschen Staub von den Hühen, um für sich und die Seinen in fernem Lande eine neue Heimat zu gründen. Oft nur mit geringen Mitteln versehen, wandert die Familie in das Land der Hoffnungen ein, aber bald merkt sie, daß auch hier der Wustianer Kapitalismus sie vor seinen Wagen spannt; daß der Kampf ums Dasein in der neuen Heimat für sie fast noch schwieriger ist als in der alten. Schwieriger um bestreiten, weil der neue Gegenwärtige sich nur schwer einpassen kann in die ungewohnten Verhältnisse, weil daneben auch die Verhandlung mit den Arbeitsbrüdern durch Sprache und nationale Vorurteile gehemmt wird. Ein trasses Beispiel für die Nichtigkeit dieser Auffassung bietet eine Notiz aus in Buenos Aires erscheinenden Zeitung, die ein argentinischer Genosse dem Wortwärts zur Verfügung stellt. Es heißt darin:

Obdachlose Einwanderer sind dieses Jahr eine nicht seltene, wohl aber mit jedem Tage emtier werdende Erscheinung. Am Sonnabend abend kam es zu einer eigenartigen Demonstration. Einem großen Einwandernsbesorger Nationalität, welche mich von der Einwanderungsbehörde aus nach Tucuman geschickt hatte, kamen dort zurück, weil sie keine Arbeit und kein Brot fanden. Sie verlangten in der Einwanderungsbehörde Unterfund, die ihnen aber bewweigert wurde. Wils sie sich, wie noch viele andere, in der alten Vaterstadt einlogiert hatten, kam ein Polizeibeamter auf und trieb die Sünder bei obdachlosen Leuten hinaus auf die Straße. Diese, mit ihren Gehilfen beladen, wanderten dann bis zum Zentrum und selbst bis in die Avenida de Mayo und besagten sich auf den Zeitungsredaktionen, daß man sie wie Gefangen behandle, während sie doch ledige Arbeit annehmen würden. Es besteht die Gefahr, daß wir in diesem Jahre ein großes Meer von Arbeitslosen in unsere Stadt bekommen, welche besonders in den Wintermonaten zur großen Plage werden können. Anfolge der schiedlichen Ernte und auf dem Lande die Wirtschaftsergebnisse nicht schlecht, aber aber in gerade infolge der Jenteinpropaganda die Einwanderung außerordentlich stark und unser Land in keiner Weise vorbereitet, diese Massen unterzubringen. Und bei der Allotlogieit, die heute in allen Zweigen unserer Staatsverwaltung herrscht, sind auch gegen die Gefahr wirksame Maßnahmen kaum zu erwarten. In Halle blauen wir in diesen Tagen die ersten direkten Einwanderertransporte ankommen. Welche Vorkehrungen hat man für die Unterbringung getroffen? Ohne solche würden diese Menschenimpore zu Verhängnis werden.

Es gut man es verstehen kann, daß dies betrifft sind, der staatlichen Wilsere der Heimat zu entziehen, so sehr muß doch immer wieder betont werden, nur nach ganz natürlichen Bedingungen, versehen, auszuwandern. Sonst kann es leicht heißen: Verborben, gestorben!

Amlich wird folgende Warnung erlassen: Der Kolonist Hermann Brüder aus dem Bezirk Blumenau (Westfalen) beschäftigt nach Deutschland zu reisen, um wiederum 100 Personen zur Einwanderung nach der Bundeskolonie Antiochia polia zu veranlassen; er scheint seine Propaganda von Berlin an der niederländischen Grenze aus betreiben zu wollen. Der letzte Transport von Auswanderern ist vor mehreren Monaten von Antwerpen auf dem niederländischen Dampfer „Freife“ unter seiner Führung in Florianopolis eingetroffen. Welche





# Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA“ welche unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 911 allein von uns hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.



Empfehle jeden Feinsinn und Genussend

Ia. Schmeer 1 Pfund 68 Sfa. mit 5% Rab.

Schöne Trink-Eier 100 Sfa. mit 5% Rab.

frische Eier 1 Mandel 85 Sfa. mit 5% Rabatt.

**Albert Knäusel.**

„Nordsee“



Von frischer Sendung empfohlen mit:

- II. Kabeljau per 20 Stk. 22
- II. Seelachs per 20 Stk. 22
- II. Schellfisch per 20 Stk. 30
- Ia. Helgol. Schellfisch groß per 20 Stk. 38
- Ia. Helgol. Schellfisch mittel per 20 Stk. 33
- Ia. Helgol. Schellfisch Sortions per 20 Stk. 28
- Bratschellfisch per 20 Stk. 19
- Knurrhahn per 20 Stk. 19
- Koteletten, braisfertig per 20 Stk. 28
- Aosterfisch-Koteletten per 20 Stk. 43
- Rotzungen, Ia., groß per 20 Stk. 60
- Schollen, II., große per 20 Stk. 45
- Bratschollen per 20 Stk. 28
- Elbstinte 2 Pfund 35
- Makrelen pro Stück 35
- Stoekfisch, frisch gewässert.

Probieren Sie unsere Riesen-Salzheringe 5 Stück nur 55 S.

**Nordsee**  
Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275.  
Vertreter: Alb. Asemus.

## Osterartikel

wie Hasen, Eier, Attrappen etc., Schultüten mit leichter, schöner Füllung empfiehlt

**Robert Schirmer,**  
ob. Leipzigerstr. 71, Mansfelderstrasse 43.

Zentralverband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter, Zahlstelle Halle, Abteilung Dömitz.

Sonnabend d. 1. April 1911 im „Breiterhaus“ zu Dömitz: **Frühjahrs-Vergnügen,** Anfang 8 Uhr. Befreiend in BALL bis früh. Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Die halbeschen Mitglieber, welche an dem Vergnügen teilnehmen wollen, treffen sich abends 7 1/2 Uhr am Friedhofslap.

**H K** Briketts 60 Pfennig pro Zentn. frei Haus.

Press-Steine 12 Mark pro 1000 St. frei Haus.

**Hallesches Kohlenwerk** G. m. b. H.  
Brüderstrasse 5. Halle a. S. Telephon 782.

**Bockwitz.**  
Der gebieten Einwohnerschaft vor: Bedingung u. Abmündung auf Anweisung, daß ich neben Bier noch einen

**Klein-Weinhandel**  
eröffne und empfehle Rot- und Weißweine, Apfel u. Johannisbeerweine in Vorkaischen, auch nehme Bestellungen auf Apfel- u. Johannisbeerwein in 10 Liter Flaschen entgegen.

**Emil Obenaus, Mühlentstr. 4.**

**Althee-Bonbon** von großartiger Wirkung bei Bronchialkatarrh. 1/4 Pf. 20 Pfg. — Carl Boock, Breitestr. 1 und Markt im Zuru.

**Schultüten** zu Fabrikpreisen. Tüten, Theater, Bratinee, Gahne-Bonbons, Osterer. Konfekt aus erster Hand in bester sortierten erprobten Qualitäten.

**Emil Obenaus, Mühlentstr. 4.**

**OTTO VOSS,** Schokoladen-Fabrik, Königl. 6. Polizeigericht. 1. Rannisdorfstr. 22.

**Büstenständer** in modernen Holzarten. **C. F. Ritter** G. m. b. H. Leipzigerstrasse 90.

Wer unreines Blut hat? Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutanstrang nach dem Kopfe Kopfschmerz, trinke nur Dr. Kalle's rechen Fruchtgüsse, à 30 Pfg. Nur in der Drogerie v. Otto Kramer, gegenüb. d. Glauchaer Kirche.

**Helbra!**  
Die Beleidigung, welche ich über den „Gasthof zur Sonne“ (Inhaber: Pasemann) gesagt habe, nehme ich mit dem tiefsten Bedauern hierdurch zurück.

**Joh. Bartolemäus, Restaurateur.**

**Arbeitsmarkt**  
Salzler, junger Mann wird gebeten, zwecks gemeinsamer Ausflüge an Wochenenden, seine Adresse unter N. K. 100 in der Expedition d. B. niederzulegen.

**Kesselschmiede-Lehrlinge** stellt ein **Melzors Kesselfabrik**, Auss. Deltzschstrasse.

**Knechte, Burschen u. Mädchen** f. Stadt u. Land luche immer.

**Richard Hoffmann,** Halle a. S., Al. Hauptstr. 14.

**Kinder** erziehen sich schon, daß es für jeden **Radfahrer** ein Vorteil ist, bei mir zu kaufen od. reparieren zu lassen.

**Empfehle:**  
Mantel . . . . . von 2,80 an  
da 1 Jahr Gar. . . . . 5,80  
da 1/2 . . . . . 4,80  
Schlüssel . . . . . 2,80  
Schlüssel . . . . . 3,80  
Garten . . . . . 2,75  
Zerpumpen-Hinterrad . . . . . 17,50  
Aufpumpen . . . . . 0,85  
Schabe, pro Paar . . . . . 1,30

Keine Schuhs oder Nähmaschine.  
Reparaturen gut und billig.

**Stieler,**  
2 Talamtstr. 2.

Konfirmationsgeschenke reizende Neuheiten, größte Auswahl.  
**Br. Klitz,** Gr. Ulrichstr. 41. gegenüber Brummer & Beermann.

Leihhaus-Präsident und District **Frau Scheer,** Oleariusstr. 6. Gr. Gr. Str.

Woher beziehe ich eine gute Zigarette?

Aus dem Spezialgeschäft für Zigaretten, Zigaretten Kau- und Schnupftabake J. Sanow, Geiſtſtraſſe 5. Gegründet 18 87.



**Schultornister 35** Pf. beste Fabrikate von 7.50 bis

Tafeln 22 18 10 6 Pf.	Schuldarien 18 10 8 Pf.
Federkasten 38 18 10 6 .	Aufgabehefte 4 .
Tuschkasten 4 .	Tuschkasten 75 45 22 .

**Tornister „Unerreicht“ 4** 25 Rindleder, hervorragende Qualität

Notizbücher 8 6 4 Pf.	Halbheftige Karton 12 Pf.
Kollegmappen 50 25 18 .	100 Bogen 20 .
Frühstückstaschen 50 25 10 .	Schultüten 50 25 18 12 .
	Bleistifte 10 5 3 .

**M. BÄR** Nachfg.  
Grosse Ulrichstr. 54.

**Konsumverein, Greppin**  
E. G. m. b. H. in Liquidation.

**Bilanz vom 31. Januar 1911.**

Aktiva.	Passiva.
Ein Kassa-Konto . . . . . 76 66	Der Mitglieds-Geschäftskaufmann-Konto 1805 50
Bank-Konto . . . . . 5561 61	Reisverloos-Konto . . . . . 1656 66
Debitoren-Konto . . . . . 2588 70	Dispositionstons-Konto . . . . . 809 47
Inventory-Konto . . . . . 600 00	Barfiskus-Konto . . . . . 1050 00
Barfiskus-Konto . . . . . 28 00	Kautions-Konto . . . . . 1200 00
	Warenschuld-Konto . . . . . 2533 34
Sa.: 8854 97	Sa.: 8854 97

**Mitglieder-Bewegung.**  
Bestand am 30. September 1910 . . . . . 82 Mitglieder.  
Eingetreten im Laufe des Jahres . . . . . 5  
Nicht bestand am 31. Januar 1911: 87 Mitglieder.  
Die Gesamtsumme betrug am 30. September 1910 . . . . . 1640,00 Mk.  
Die Gesamtsumme verminderte sich um . . . . . 100,00  
Nüchtr betrug die Gesamtsumme am 31. Januar 1911: 1740,00 Mk.

**Die Liquidatoren:**  
G. Dietrich, G. Rönke, W. Mauch.

**Bad Wittekind.**  
Gründung der Bade-Gesell. am 1. April.  
**Sol-, Moor-** (natürliches Schmieberger!), **Dampf-, Kohlensäure-Sol-, Schwefel- und alle anderen medizinischen Bäder** werden vorläufig in der Zeit von früh 7 bis abends 7 Uhr, Sonntags von 7-1 Uhr verabfolgt.  
Alle halbeschen Ärzte übernehmen Behandlung. Die medizinische Leitung des Bades liegt in den Händen des Geh. Sanitätsrats Dr. Mehus.  
**Möblierte Zimmer** im **Badehaus** und in der **Billa Margarete** zu günstigen Preisen.

**Eilenburg.**  
Zu Gunsten des am 31. März stattfindenden **Walkotte-Abends** fällt die **Versammlung** des Sozialdemokrat. Vereins am 1. April aus.

**Turnabteilung d. Sozial. Wahlvereins.**  
Sonntag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr: **Frühjahrs-Vergnügen** im Muldenthal.

Gegen **Mundgeruch** „Chloroxon“ vernichtet alle Bakterien im Munde u. zwischen den Zähnen u. beseitigt mildernde Säure ebenfalls, ohne dem Schmeis zu schaden. Bietet, enthält, im Glasmaß, 24 Tuben, 4-6 Wochen ausreißend. Tube 1 1/2, Probe-tube 50 1/2. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Weinhandlungen. Depot in Halle a. S.: **Grich-Vertrieb, Markt 17.** **Erhardt-Vertrieb, Am Markt, Drogerie B. Becker, Gertr. 52.** **Reumarkt-Drog. Vertrie. Str. 32.** **Dr. Walzgerstr. 20, Gr. Ulrichstr. 30.**

**Warnung! Warnung!**  
Es werden **Ankerplatten** unter dem regulären Preise, der 2.50 Mk. beträgt, offeriert. Wir warnen vor Ankauf dieser Platten. Was unter Preis in den Handel gelangt, ist meist alte, minderwertige oder abgenutzte Ware, für die wir keine Garantie übernehmen. Reguläre Ankerplatten sind nicht billiger zu haben.

**Anker-Phonogramm-Gesellschaft.**

**Spazierhüte** empfiehlt in neuesten Modellen billigste **Ernst Karsch** (un-4) Leipzigerstr. 4.

**Türschoner** aus Glas und Celluloid. **C. F. Ritter** G. m. b. H. Leipzigerstrasse 90.



# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 77

Halle a. S., Freitag den 31. März 1911

22. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

158. Sitzung, Mittwoch, den 29. März 1911, mittags 12 Uhr.  
Etat für das Reichseisenbahnen.

Abg. Scholle (Soz.) rügt die Unannehmlichkeit der Schnellzüge Preußen-Berlin. Auch die baulichen Zustände seien auf der Strecke Preußen-Berlin viel zu unübersichtlich, gleich hinter Leipzig befinden sich Niveau-Unterlagen, die längst hätten überführt werden müssen. Ebenso befinden sich gefährliche Niveauübergänge bei Delitzsch, bei Bitterfeld und selbst kurz vor Berlin. Redner erinnert dann an das Unglück auf der Stadtbahn bei Treptow, das durch das Zusammenstoßen mehrerer Gleise durch eine Quasthe veranlaßt worden ist. Wenn solche Zustände bei einer Privatbahn vorhanden wären, selbst bei der kleinste Sekundärbahn, so hätte das Reichseisenbahnen längst eingegriffen, aber bei der Staatsbahn läßt es sich ruhig, daß dort nicht sein, das Reichseisenbahnen behauptet dort aber den einschlägigen Verwaltungen nicht untergeordnet sein, sondern übergeordnet. (Zust. b. d. Soz.) Auch um die Dienstzeit der Bahnrangierkräfte sollte das Reichseisenbahnen kümmern, eine Dienstzeit über acht Stunden hinaus sollte es im Interesse der Betriebssicherheit nicht dulden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Aber die Verkehrssicherheit scheint der preussische Eisenbahnverwaltung weniger am Herzen zu liegen, als andere Dinge, die sie gar nichts angehen. So hat die Eisenbahndirektion Halle einen Haas erlassen, der den Arbeitern die Zugehörigkeit zum einen Klassen-Transportarbeiterverband verbietet. Solche Zustände sind ja fast immer wie in Russland. Wir verlangen, daß dem Arbeiter sein Sozialisationsrecht gewahrt bleibt. (Beif. b. d. Soz.)

Präsident des Reichseisenbahnrats Waderzapp: Die Dienstzeit der Beamten ist keineswegs so lang, Dienstleistungen von 12 und 13 Stunden können nur bei einfachen, wenig anstrengendem Dienst, mit langen Ruhepausen vor. Das fremdländische Eisenbahnpersonal, insoweit das dienstzeitlich, wird viel stärker beansprucht, als das deutsche Eisenbahnpersonal. Abg. Windenwald (Wirtsch. Agg.): Die Vöhrle der Eisenbahn-Motorenarbeiter stehen vielfach unter den Durchschnittslohnern der landwirtschaftlichen Arbeiter. (Zust. b. d. Soz.) — Redner beklagt sich ferner über die Verhältnisse mit dem Vizepräsidenten Dr. Spahn, der die Ausführungen als nicht zur Sache gehörig bezeichnet, über das Nichthalten eines D. Huges in Auda und über die Unkenntnis der parlamentarischen Verfahrensregeln. (Zust. b. d. Soz.)

Abg. Wernert (Nst.) konstatiert ebenfalls den Tiefstand der Vöhrle der Motorenarbeiter, regt an, die Eisenbahnarbeiter schärfen zu machen. Abg. Leber (Soz.): Schon im vorigen Jahr hat mein Freund Reichs das wenig bundesfreundliche Verhalten Preußens den thüringischen Kleinstaaten gegenüber gebührend gekennzeichnet. In seiner Weise zeigt sich Preußen entgegenkommend. (Lächeln des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Spahn: Diese Dinge gehören nicht zum Report des Reichseisenbahnrats. (Zust. b. d. Soz.)

Abg. Leber (fortfahrend): Ich bin der Meinung, daß diese Dinge sehr wohl zum Etat des Reichseisenbahnrats gehören. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wie in Glatz-Kohringen, so werden auch in Thüringen oft genug, um den Sonntagseverker zu heiligen, Viehstegen eingestreut. (Zust. b. d. Soz.) Und wenn der Präsident des Reichseisenbahnrats die Behauptung aufstellt, daß das Thüringer Bahnenüberwachen nicht sei, so wird er mit dieser Behauptung seinen Glauben finden. (Lächeln des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Spahn: Das sind doch lokale Beschwerden, die wohl besser im weimarschen Landtag vorgebracht werden.

Abg. Leber (fortfahrend): Im weimarschen Landtag sind oft genug diese Beschwerden vorgebracht worden, aber es hat nichts gebracht, denn die preussische Eisenbahnverwaltung kümmert sich nicht darum. So bin ich genötigt, diese Klagen hier im Reichstag vorzubringen, und da ich doch der Etat des Reichseisenbahnrats der geeignete Ort. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Jährliche Beschwerden werden auch erhoben über das System der Arbeitsbelastung, das von der preussischen Eisenbahnverwaltung nie überholt, so auch in Thüringen gehandhabt wird. Die Letztüre und der Verfallungsbedarf der Eisenbahnarbeiter werden überwacht.

Freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter werden aus dem Dienst herausgedrängt. (Zust. b. d. Soz.) Nicht drakonisch sind die Bestimmungen über Verspätungen, eine Verspätung von 5 Minuten wird mit dem Abzug eines vollen Stundenlohns bestraft. — Ich möchte das Reichseisenbahnen bitten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß alle diese Verhältnisse gebessert werden. (Beif. b. d. Soz.)

Abg. Cunio (Kathol. Wpt.) bezeichnet es als unerhörte, daß bei den deutschen Bahnen noch nicht die automatische Doppelung eingeführt sei.

Präsident Waderzapp antwortet auf die Fragen, Klagen und Beschwerden der Redner, bleibt aber bei seiner letzten Stimme und bei der im Hause herrschenden Unruhe auf der Erde unterdrückt.

Dieser wird ein Schlußantrag angenommen. Abg. Dengsbach (Soz., zur Geschäftsordnung): Mir ist ebenso wie beim Etat des Innern und beim Militär-Etat das Wort abgefechten worden. Ich bebaue das um so mehr, als ich eine hochwichtige Angelegenheit zur Sprache bringen wollte, den Eisenbahnenfall der Vöhrle, der sich genau an der Stelle ereignet hat die ich im vorigen Jahr bei Besprechung der Interpellation über das Mittelmeer Eisenbahnnetz als besonders gefährlich bezeichnete. (Zust. b. d. Soz.) Ich werde die Sache zunächst in der dritten Lesung zur Sprache bringen, auch wenn Sie Ihre Meiseltier gepäd haben. (Zust. b. d. Soz.) Der Etat wird angenommen.

### Etat des Reichstages.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) beantragt, daß die Abgeordneten keinen geeigneten Raum zur Erledigung ihrer privaten Schreibarbeiten haben und regt die Errichtung eines neuen Schreibzimmers an, ferner wünscht der Redner eine neue Ausschreibung, um den Sitzungssaal mit Wandgemälden auszustatten. Schließlich bringt er die unangehörige Verhandlung von Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen zur Sprache; Abgeordnete wurden aufgefordert, in einem posten Klasse Platz zu nehmen, weil Rangierer erster Klasse vorhanden waren. Diese Auffassung muß zu den Konsequenzen führen, den Abgeordneten eventuell die vierte Klasse oder schließlich das Hundebüchse anzuweisen. (Zust. b. d. Soz.) Wir haben kein Anrecht auf den Wagen, sondern verlangen, als Repräsentanten des deutschen Volkes betrachtet zu werden. (Beif. b. d. Soz.)

Abg. Dr. Waagner (Nst.) befragt über einen Antrag Raab und Genossen (Wirtsch. Agg.), aus der Geschäftsordnung die Fremdböhrle vollständig auszugemessen.

### Abg. Wed (Soz.)

Die große Sprachschwierigkeit, die der Vordröhrer antreffe, sollten seine Freunde bei sich beginnen und sich nicht Antifemien lieber Indignation nehmen. (Zust. b. d. Soz.) Wir haben aber Wünsche ersterer Art, zunächst den, daß unter Arbeitern nicht so ausgespart wird, wie es in letzter Zeit geschehen ist. (Zust. b. d. Soz.) Wir hören heute wieder zu unserem Bedauern, daß ein geschätztes Mitglied des Hauses schwer erkrankt ist, und daher ist die Veranstaltung mit der ich föhndige Anknüpfung der Reichstagsarbeiten hier zurückzuführen; ich wünsche und hoffe, daß der Fall ohne ernstliche Gefahr vorübergehen möge. (Beif. b. d. Soz.) Der Abg. Pfeiffer hat auf die noch fehlende Ausschmückung dieses Saales gegenüber der erhaltenden Ausschmückung des Bundesratszimmers hingewiesen. Der Bundesrat hat ja als Gast im Volkshaus natürlich das Vordröhrer. Außer diesem Saale fehlen auch in anderen Parlamentsräumen noch Bilder; für diese sollte man Motive wählen, die dem Volksempfinden sehr nahe liegen, soziale Motive und solche, die durch die Geschichte hervorgerufen sind, namentlich durch die

### Berzierung der Lebensmittel.

(Zust. b. d. Soz.) — Unruhe links.) Statt freierlicher Gegenstände sollte man eine Szene aus Rom auf Papier bringen. (Zust. b. d. Soz.) Von der Pöche zur Pöche! Folgen Sie mir in den Raum, wo das Tier mit dem aufgesparten Schnabel zu sehen ist (der Meliorationsraum). Auch bei der Ernährungsfrage sind wir zum Vordröhrer, zur Monopolwirtschaft übergegangen, und diese hat sogar zu einer Nebenregierung geführt. Sie wissen ja, daß ein Kellner gemäßregelt wurde, weil er einem Mitglied des Hauses berechnete Beschwerden vortrug. Wir mühen verlangen, daß auch das im gastronomischen Betrieb tätige Personal seine Rechte gewahrt sieht. (Zustimmung bei den Soz.) Die Anarchisten können sich auf unzureichende Ernährung (Zust. b. d. Soz.) die Darbietung der Mahlzeiten gleich mehr einem Darreichen von Waffeln als einer richtigen Kost. Wir selbst machen gewiß keinen Anspruch darauf, in der Magenfrage als „erleuchtete Menschen“ angesehen zu werden; wir wollen ganz auf die Seite mit den vielen Anarchisten verdrängen zugunsten einer einfachen kräftigen Kost zu mäßigem Preise. (Zustimmung bei den Soz.) Freilich kann man in bezug auf die Preise zum Reichstag sagen tu culpa (eine Schuld), denn der Reichstag hat in durch seine ansehnlichen Maßnahmen dazu beigetragen, daß die Lebensmittel so teuer sind. (Zust. b. d. Soz.) Aber trotzdem werden Sie beim Zulassen der freien Konkurrenz eine der zügigste Wirtschaft zu zivilen Preisen bekommen können. Es steht eben hier im Reichstage die Hausfrau:

hätten wir Frauen in unserer Mitte hätten wir das Frauenwahlrecht eingeführt (Zust. b. d. Soz.). In der Sache und mit dieser Seite unseres herrlichen Hauses schon längst viel besser bestellt. In der Verwaltung der Reichstags-Bibliothek sind bereits Verbesserungen angeht und zwar mit gutem Erfolge. — Die Frage der geistigen Getränke verliere ich nicht mehr da ist ja Drogen und Mals verloren, alle unsere früheren Vordröhrer sind nicht losgetrennt worden.

Wenn ich die höchsten Posten (Weimarsfrauen) hier im Hause ihres Amtes nicht sehe, wenn ich sehe wie sie in der Frühstunde die Adressen ablesen und hinunterkommen, so kommen sie mir nicht wie Engel vor, sondern wie

### schwergeplagte Mitarbeiterinnen:

man konnte wohl daran denken, sie in der Frühung des Jahres hinaus zu arretieren, um ihnen die schwersten Tug zu erleichtern. (Zustimmung bei den Soz.) Nur die gefährliche Entscheidung

die vielfach durch Voten erfolgt, scheint eine Erfindung der Neuzeit noch nicht zu existieren, das „Automobil“. Die Ausschaffung eines Soldaten, könnte auch später für die Abgeordneten Verwendung finden — wenn der Leutnant mit dem zehn Mann erkrankt und die Bande auseinander fällt, könnten sie per Automobil abgeholt werden. (Zust. b. d. Soz.) Ein Sommerurlaub wird den Angehörten des Reichstages erst nach zwanzigjähriger Dienstzeit gewährt.

(Zust. b. d. Soz.) Diese Stanzzeit könnte doch bedeutend reduziert werden, sagen wir zunächst einmal, auf 15 Jahre. Ich will diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne alle unsere treuen Mitarbeiterinnen und Helfer, auch außerhalb dieses Saales, unsere Achtung und Anerkennung auszudrücken; wir werden stets bereit sein, sie zu schützen. (Beif. b. d. Soz.)

Abg. Waagner (Wirtsch. Agg.) beantragt die Geheimnisfranchise, die in den Annullationen mit den Reichstagen und den vorgelegten Material geziehen werden, ganz besonders sei zu bedenken, daß die Annullation für das Schiffsahrtsgesetz, das als außerordentlich dringlich begründet wurde, dieselbe Geheimnisfranchise trieb, wodurch Vertraulichkeit in die Arbeit der Interpellationen getragen wurde.

Abg. Dr. Jund (Nst.) befragt über den Antrag der Reichstagsfranchise; die Sprache sei ein nationales Gut, über das der Reichstag zu wachen habe.

Abg. Graf v. Weimar (Wirtsch. Agg.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf mögliche Ausmerzung der Fremdböhrle. Redner befragt in seinen Ausführungen mehrfach Reichsminister, wie „Kienum“, „in Konstantin“, „Bureauleiter“, was, insbesonder große Freiheit ausläßt.

Abg. Kügel (Nst.) dankt dem Abg. Wed, daß er des erkrankten Abg. Pfeiffer v. Berlin gedacht habe, regt Anbringung einer Uhr über dem Präsidentenbühne (Seiterer) und Ausschmückung der Wandelhalle und des Sitzungssaales an.

Im Reichstag sehe es recht fatt und nüchtern aus, während sich das preussische Abgeordnetenhaus recht warm, gemüht und wohlfeil ausnehme.

Abg. Sped (Nst.) teilt als Berichterstatter der Budgetkommission mit, daß sie mit überwältigender Mehrheit in den Verlauf des Reichstages gegenüber liegenden Ledrungsstüdes eingeweiht habe.

Abg. Dr. Wernert (Nst.): Unmöglich seien mir hier im Reichstag an Budgetfragen zu denken. Die Kommission hat den Verkauf wohl nur darum zu widerstandes genehmigt, weil sie nach achtundvierzig Sitzung übermüdet und unaufmerksam war. Der Käufer des Grundstücks, wie ich höre, gern bereit, den Kauf rückgängig zu machen. Da sollen wir uns doch überlegen, ob es sich nicht empfiehlt, das Grundstück zurückzuerwerben und es zu verkaufen des Reichstages nutzbar zu machen.

Abg. Dr. Wernert (Nst.): Es ist entschieden zu beurteilen, wenn durch den Verkauf des Grundstücks in der Nähe des monumentalen Reichstagsgebäudes die Errichtung von Privatgebäuden ermöglicht wird. Das Reich sollte sich doch nicht auf den Standpunkt eines Bodenphilantropen stellen, wenn auch der erste Preis von 750000 Mk. recht hoch ist. Der Verkauf läßt sich auch leicht rückgängig machen, denn der Käufer hat sich verpflichtet und möchte gern von dem Kauf zurücktreten. Dazufolte das Reich auch einsehen. Klage muß ich führen über die Behandlung der Reichstagsabgeordneten auf der Eisenbahn. Die Reichstagsabgeordneten haben ein gefälliges Recht auf freie Fahrt. Sie brauchen die Erkennungskarte nicht bei sich zu führen, wenn sie sich sonst als Mitglieder des Reichstages ausweisen können.

Reichstagsabgeordneter Wernert: Das Grundstück ist außerordentlich schwer zu erwerben, und kommt für Reichspolizei kaum in Betracht. Daß der Käufer jetzt zurücktreten will, ist mir nicht bekannt. Die Rückabgabe des Verkaufs würde für das Reich keinen Vorteil, sondern einen großen Schaden bedeuten. Sie werden mir nicht zumuten, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

### Abg. Rebeur (Soz.):

Ich bin heute in der erfreulichen Lage, eine Übereinstimmung aller Mitglieder des Hauses in den wichtigsten Punkten feststellen zu können. Den Abgeordneten Freund und Bundesstimmte ich zu. Die preussische Eisenbahnverwaltung sollte von Reichstagsseite vom Reichseisenbahnrat darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie hinsichtlich der Freifahrt für die Reichstagsabgeordneten eine andere Haltung einnehmen hat. Der Verdröhrungsantrag für die Geschäftsordnung der Reichstagsabgeordneten ist, was an sich zu begründen. Wenn viele Fremdböhrle in der Geschäftsordnung durch treffende neue deutsche Wörter erliegen können, so wäre das entschieden eine Verbesserung. Die Geschäftsordnung bedarf aber auch sachlich einer gründlichen Verbesserung und da die Verdröhrung dieses Reichstages in der Hinsicht gefehert sind, so halte ich es für richtig, die ganze Geschäftsordnungsreform dem nächsten Reichstag zu überlassen. In der Frage des Grundstücksverfalls sollte ich mich dem Abg. Dr. Wernert an. Es geht nicht an, daß das Reich nun auf seinen Schen bestet und den Verkauf nicht rückgängig macht, obwohl der Käufer sich verpflichtet hat. Wir können kein Grundstück erwerben, das zur Verdröhrung der Geschäftsordnung des Reichstages einmal in Anspruch genommen werden könnte. Die Zustimmung der Kom-





Sie empfehlen als besonders hochfein meine **Tee-Butter** nur reformiert. **A. H. K.** 1/2 Pfund 68 Pfg. mit 5% Rabatt  
 Jede Hausfrau erhält diese Woche bei Einkauf von 1/2 Pfund Wollfett-Butter ohne weiteres, damit Sie die Qualität kennen lernen **zur Probe gratis**

Ferner empfehle noch **Molkerei-Butter** 1/2 Pfund 60 und 65 Pfg. mit 5% Rabatt. Ankauflos feinste unübertroffene Qualität, kein Cocos. **6 Malz** 100. Hamb. Brev. ob. Pat. 1 Pfd. 56 Pfg. mit 5% Rabatt.  
**Pa. deutschen Speck** 1 Pfund 60 Pfg. mit 5% Rabatt. für 10 Pfg. von Ankauflos Tafel-Schinken Butter-Groß-Margarine. **Albert Knäusel.**  
 — Wer probt, lobt! —

**Walhalla-Theater**  
 Direktor u. Besitzer: Paul Nüßgen.  
**Nur noch 2 Tage! Das Pracht-Programm!**  
 Marquise Dassic mit ihren 7 Ponys. — Clown Magoo. — Zirkus Avilo aus England. — Werner & Amoros „Beim Flirten erwischt“. — Mstr. Claudius. — L. Maly.  
**Gastspiel: Der spanische Caruso**  
 Bernh. Posen — Les Hernandez — Jacques Bronn — Biograph.

∴ Die Vorzüge ∴  
**meiner Schultornister,**  
 solche haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.  
 Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.  
**C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Pilo**  
 das beste, ausgiebigste und daher billigste aller Schuhputzmittel

**Saale-Briketts**  
 sind die besten.  
 Wer sparen will, kann und darf nur  
 ∴ SAALE-BRIKETS kaufen! ∴  
 Ferner empfehle:  
**Heizkoks für Zentral-Feuernngen**  
 ∴ ∴ Gaskoks, Steinkohle ∴ ∴  
**Ia. Ia. Grudekoks**  
 zu billigsten Tagespreisen.  
 Delitzscherstr. 81  
 Fernruf 1439. ∴ **Hallescher Kohlenhof**  
 Walter Trolle.

**L. Hallsche Rinder-Schlächterei**  
 Einiges Bestelgeschäft am Plage  
 Schaber: Richard Hummel  
 nur Wagburgerstraße 23 (vis-à-vis Bahnhof)  
 empfiehlt bestes Rindfleisch:  
 ohne Knochen 75—90 Pfg., mit Knochen 60—70 Pfg.  
**Sanitätsrat Dr. med. Schlesinger**  
 wohnt vom 1. April ab:  
**Königstrasse 86, I.**

**Berufskleidung**  
  
**Monteur-Anzüge**  
 in Leinen und Pilot erprobte Qualitäten.  
**Leder-Hosen**  
 mit und ohne Latz, Hamburger Schnitt.  
**Koch-Jacken** **Drell-Hosen**  
**Konditor-Jacken** **Satin-Hosen**  
**Friseur-Jacken** **Schürzen, Mützen**  
**Fleischer Jacken** **Barchent Hemden**

**Berufskleidungen f. Lehrlinge**  
 in grösster Auswahl.  
**S. Weiss,**  
**Halle a. S., am Markt.**

**Konfirmanden-Hüte**  
 in grösster Auswahl.  
 Kragen, Manschetten,  
 Serviteure, Chemisette,  
 Krawatten,  
 Manschetten - Knöpfe,  
 Handschuhe (auch für Mädchen)  
 empfiehlt billigst  
**Gustav Richter**  
 Gr. Klausstrasse 35.

**Großartige Auswahl Uhren, Ketten, Ringe, Medallions, Collars,**  
 alle Neuheiten, zu Konfirmationsgeschenken geeignet, empfiehlt  
**Aug. Heckel**  
 gepr. Uhrmacher,  
 Steinweg 48. Tel. 2068.  
 5% in Rabatt-Sparmarken.  
 Bitte um Besichtigung der Schaufenster.

**Spitzkugeln**  
 (Sonnt. mit Schafelack) empf.  
**Alb. Hamppe, Leipzigerstr. 66.**  
 Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

**Zum Umzug!**  
**Flüssiger Tapezierkleister,** fertig zum Gebrauch,  
**flüssiger Malerleim, Farben** für Leim und Öl,  
**Schablonen, Fußbodenlackfarbe,** über Nacht trocknend,  
**Sußbodenlad., Möbellack, Diäbelpolitur,** flache 0,80, l. — 1,50,  
**Rohrstuhlack, Ofenlack,** flache 0,60, l. — 1,00,  
**Streichbürsten, Pinsel** empfiehlt  
**Farbenhandlung Max Rädler**  
 nur Rannischstraße 2.  
**Zum Schulanfang**  
 empfiehlt in grosser Auswahl:  
 Storchkästen, Schulranzen,  
 Schiefertafeln, Schiefertaschen, Schwämme, Büchermaterialien, sämtliche Lehr- u. Schreibschulbücher nach Vorschritt f. Mittel- u. Volksschulen  
**R. Bruchhardt,**  
 Buchbinder u. Papierhandl.,  
 Lessingstr. 11, Ecke Hardersstr.  
 Ansichtspostkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung

**Rossfleisch!**  
 Diese Woche wieder ff.  
 Alles übrige wie bekannt zur Delikat bei  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10.  
**Topfbretter**  
 in allen Längen.  
**F. Ritter** G. m. b. H.  
 Leipzigerstrasse 90.  
**Hüte, Mützen**  
 große Auswahl, in jed. Preislage  
**Friedrich Koch,**  
 Leipzigerstr. 73.  
**Saatkartoffeln.**  
 Ovale Frühblau, Kaiserkrone, Cimbals frühe ertragreiche, Blaue Nieren, Up-to-date, Silesia, Prof. Maercker u. andere Sorten empfiehlt billigst, desgleichen gutkochende gesunde Speisekartoffeln  
**Rob. Gödicke,**  
 Martinstr. 24. — Fernruf 2802.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Pöller.  
 Nur noch 2 Tage das große März-Programm mit D. Collins „Triumph der Schönheit“ Eddy u. Fred Arwing in „Malersleben“, 5 Romaniques, 3 Refolos und die übrigen großen Attraktionen.  
**Ab 1. April: Der Mar Baden-Entendles.**  
 Vertung: Dir. Egon Janbach.  
 Musikalische Gastspiel-Tournee des Berliner Apollo-Theaters.  
**Polnische Wirtschaft.**  
 Parodie auf die 3 Akten mit Gelena und Tana von Kurt Kraus und Georg Montanony, Gesänge von Alfred Schöndel, Musik von Jean Gilbert. — Die Ausstattung an Dekorationen und Kostümen entlehnt dem Kunststicker von Hugo Bernth & Co., Hoflieferanten, Berlin.  
 Seit dem 6. August u. 9. im Berliner Apollo-Theater täglich ausverkauhte Häuser!  
 In Wien mit stürmischem Lacherfolg aufgeführt.  
 Besondere Vorstellungen zur Premiere auf numerierte Sitze von heute ab im Theater-Bureau tägl. 10-1, 5-7 Uhr.

**Schallplatten** aus der Operette „Polnische Wirtschaft“  
 25 cm Durchmesser  
 3.00 1.95 1.35 95 Pfg. **M. Bär** Nachfgr.

**ANKER RECORD**  
**März-Neuheiten.**  
 9148/49. 1.—4. Teil. **Stadtheater-Notenrolle**, reisende Orchesterplatte mit vollständigem Text.  
 Parade der Pianofortisten. Sehr beliebt.  
 9151. **Canjourn.**  
 Wer kann das? aus „Polnische Wirtschaft“.  
 9152. **Mette-Walzer** aus „Die schöne Mette“.  
 Brautjungfer und Braut. Rheinländer.  
 9154. **Grüßten Rheinländer.**  
 Was sagst denn du, mein Pöppchen, dann? a. „Tuppen-Ste kleine Weide, aus „Tuppenmadel“.  
 9161. **Was ist nur elend jung, Kabarett-Vortrag.**  
 9166. **Der Hummer, Kabarett-Vortrag.**  
 9167. **Sieh' mir das blonde Kind am Rhein** mit Text.  
 Zu meine herrliche Solo im Tri- Tenor-Solo mit Violon-Begeleitung.  
 9169. **Und ob die Halle fe verschle.** 30 cm Platte.  
 9170. **Wie, ich hab's, es ist entzückend.** 30 cm Platte.  
 Wo nicht erhältlich, weist Bezugquellen nach:  
**Hans Zimmermann, Grünstrasse 29.**

**Stadttheater Halle.**  
 Direction: Geh. Hofrat M. Richards.  
 — Fernruf 1181. —  
 Freitag den 31. März:  
**Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.**  
 Sonder-Vorstellung bei vollständig aufzubemem Abonnement.  
**Opern-Festspiele.**  
 1. Abend.  
 Sonntag 1. April: **Der Rosenkavalier.**  
 Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.  
 Aufführung. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
 Sonnabend den 1. April 1911:  
 193. Vorstellung i. St. 1. Viertel. **Schillerfesten St. 1.10** an der Tages- und Abendkasse.  
**SAPPHO.**  
 Trauerpiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.  
**Käse Hochfeiner Holsteiner Holländer**  
 10 Pfd. Probe-Postkolln M. 3.40  
 Rahmsendungen Pfd. 0.32  
**Gerh. J. Voigt, Kiel.**



es gibt nichts besseres als Ersatz für  
Naturbutter wie

**Rheinperle  
und  
Solo**

Margarine sowie die beliebte

**Pflanzenbutter-Margarine  
Cocosa**

Zum Kochen, Braten und Backen wie  
als Brotaufstrich von Naturbutter nicht  
zu unterscheiden! — Überall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch.

statt **Rheinperle,  
Solo &  
Cocosa** Butter  
das beste!



Zentral-Verband der Zimmerer Deutschl. Halle u. Umg.  
Sonnabend den 1. April abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
bei Streicher, Kleine Klausstraße 7  
**Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zu den im „Zimmerer“ zur 19. General-  
Versammlung veröffentlichten Anträgen. 2. Vertragsabstimmung für Land-  
bezirke. 3. Verschiedenes.

Unter Delegierter, Kamerad **Wieson** aus Giesebau wird anwesend sein, um unsere Wünsche  
zum 1. Punkt der Tagesordnung entgegenzunehmen. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist des-  
halb dringend geboten.

Am 1. April muß jeden Sonnabend um 5 Uhr Feiertagabend werden.  
Der Vorstand.

**Allg. Konsumverein, Halle.**

Freitag vormittag in den Verkaufsstellen zu haben:

**Frischer Schellfisch Pfund 20 Pf.**

**ff. Bücklinge.**

**Hering in Gelée.**



Garantiert reines

**Schweine-Schmalz Pfd. 52 Pf.**

**Ia. Braten-Schmalz Pfd. 54 Pf.**

**Pa. deutscher Speck Pfd. 60 Pf.**

**FrISChe feine Palm-Butter Pfd. 50 Pf.**

**F. H. Krause.**

Alle Parteischriften **volks-Buchhandlung,**  
empfehlen die  
Gasse n. E., Gatz 42/43.

**Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.**

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

<b>Abzahlungsgeschäfte</b> M. Thiele, Gobenstr. 1, p.	<b>Eiserne Öfen</b> Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8.	<b>Bau- und Küchengeräte</b> K. Kuckenburger, Rannischestr. 12.	<b>Kolonialwaren</b> H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Ernst Weinhold, Rathausstr. 6. Teleph. 1083.	<b>Schneiderlei-Bedarfsartikel</b> F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengertling, Schulstr. 7.	<b>Weiss-Woll-Tapisserie</b> Franz Bammé, Lindenstr. 56.
<b>Brauereien</b> F. Günther, Halle a. S.	<b>Fahrräder u. Nähmaschinen</b> Henry Klepzig, Reilstr. 2.	<b>Honigkuchen, Zuckerwaren</b> Friedrich Bock, Schmeer- strasse 16.	<b>Lederhandlungen</b> Herm. Schmidt, Geiststr. 23.	<b>Spedition, Möbeltransport</b> O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53.	<b>Zahn-Techniker</b> Willy Muder, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm.
<b>Briketts, Kohlen</b> Richard Wolf, verlag, Königstr.	<b>Fleischermeister, Wurstfabriken</b> J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59.	<b>Hüte und Mützen</b> Friedrich Fleitner, Geiststr. 23.	<b>Möbel-Magazine</b> Hüll. Tischlermstr., Grosse Mapezi, Ulrichstr. 50.	<b>Uhren- u. Goldwaren</b> Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Robert Koch, Leipziger- strasse 44. Albert Menzies, Gr. Steinstr. 62.	<b>Zigarrenhandlungen</b> F. Soldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren und Schulartikel, Lauchstädterstr. 15. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
<b>Brogen und Farben</b> H. Rädler, Rannischestr. 2. Fritz Rust jun., Triftstrasse 29.	<b>August Mangold,</b> Merseburger- strasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.	<b>Kaffee, Kakao, Tee</b> Ernst Öchse, Leipzigerstr. 95.	<b>Photographische Ateliers</b> Richard Schröder, Steinweg 17.	<b>Wolke u. Fruchtsäfte etc.</b> M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 53. Max Müller, Magdalenstr. 59.	<b>ammendorf.</b>
<b>Ein- u. Verkaufsgeschäfte</b> F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 15.	<b>Handleiterwagen-Fabriken</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Seimann, Merseburgerstr. 10.	<b>Kaufhäuser</b> H. Eikan, Leipzigerstr. 87. Bekleidg.-Gegenst. j. Art.	<b>Kindergarten</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.		<b>Sanitäts-Drogerie, inh.: Buch-Glas- ammendorf Radewej</b> Hallestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hornmann, Uhrmacher. O. Probsthahn, Bettl.-Rein.-Anst. W. Wansche, Schuhwaren.
<b>Eisen- und Stahlwaren</b> F. Lindenhahn, Königstr. 8.					

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Sigmund — Druck des Halle'schen Wochenblatt-Buchdruck. (G. M. u. B. G.) — Verleger: Hermann Sigmund, Leipzigerstr. 11. — Eigentl. H. Halle a. S.